

General-Anzeiger

12

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 38
Fernsprecher Rm. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmen Nachrichten - Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 34
Fernsprecher Rm. 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Erscheint wochentlich. - Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. - Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Werben für 1 mm Höhe (22 mm breit) 1 Reichsmark. - (Vollständiger Adressen- und Firmen-Verzeichnis Elberfeld.) - Erfindungsrecht Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erstattungsansprüche nicht berücksichtigt werden. - Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 227 - 42. Jahrgang.

Mittwoch den 26. September 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Mexiko hat wieder einen provisorischen Präsidenten.

Portes Gil wird die Kirchenpolitik von Calles fortsetzen.

REX. Mexiko, 26. Sept. (Drahtb.) Beide Häuser des Kongresses wählten in einer Nachtigung Portes Gil zum provisorischen Präsidenten der Republik. Die allgemeinen Wahlen für den ordentlichen Nachfolger von Portes Gil wurden auf November 1929 festgesetzt.

Eigener Drahtbericht.

REX. Mexiko-Stadt, 26. Sept. (United Press.) In politischen Kreisen nimmt man an, daß der zum provisorischen Präsidenten von Mexiko gewählte Gouverneur Gil die von Calles eingeschlagene Politik ohne jede Änderung weiter verfolgen wird. In seinem Amtsbezirk hat Gil die von der Bundesregierung erlassenen Religionsgesetze streng durchgeführt, und wie verlautet, stimmt er auch in dieser Hinsicht mit dem Präsidenten Calles vollkommen überein. Es besteht daher wenig Hoffnung, daß es während der Präsidentschaft von Gil zu einer Beilegung des Streites zwischen der Regierung und den Klerikalen kommen wird. Soweit Präsident Calles die eigentliche Führung während der Amtsperiode Gils behalten wird, läßt sich nicht genau übersehen, doch glaubt man in verschiedenen Kreisen, daß Calles auch nach seinem Rücktritt vom Amt der wahre Präsident sein wird. In politischen Kreisen erwartet man, daß Gil auch die Außenpolitik seines Amtsvorgängers einschließlich der in der Petroleumfrage eingeschlagenen Wege weiterführen wird.

Nach der Wahl Gils beschloß die Deputiertenkammer einstimmig, die verfassungsmäßigen Präsidentschaftswahlen am dritten Sonntag im November 1929 abzuhalten.

Abrüstungsreden, aber keine Taten.

England und Frankreich gegen Bernstorff.

REX. Genf, 25. Sept. In der Vollziehung der Bundesversammlung fand die Rede des Grafen Bernstorff hauptsächlich auf den Widerstand der Engländer und Holländer Verfall. Die französischen und politischen Delegierten rührten keine Hand.

Der englische Delegierte Lord Lampton führte aus, daß England trotz schweren Bedenken der Resolution zustimmen werde. Eine Konferenz einzuberufen, wie es einige Staaten verlangen, ohne vorher ein Übereinkommen erzielt zu haben über die prinzipiellen Fragen, bedeute das Scheitern dieser Konferenz und vielleicht auch das Scheitern der gesamten Abrüstungsarbeiten.

Paul Boncour, von dem man eine zweite Brandrede erwartete, hielt im Gegenteil eine eher ruhig und einflussvolle, aber inhaltlich sehr sachliche Rede, in der er hauptsächlich die Anforderungen aufzeigte, die von französischer Seite für die Förderung der Abrüstungsarbeiten getan werden seien. Er wiederholte in immer neuen Variationen den Hinweis, daß Frankreich alles getan habe, was in seinen Kräften liege.

REX. Genf, 25. September. Vor sehr schwach beleuchteter Halle, in der nur die deutsche Delegation vollständig anwesend war, wurde heute nachmittags die allgemeine Aussprache über die Abrüstungsfrage mit einer Rede des belgischen Staatsministers Carton de Wiart abgegeschlossen.

Der Bericht zur Empfehlung der Generalakte und der Nichtangriffsakte, sowie der Militärverträge für gegenseitige Hilfeleistungen veranlaßte Graf Apponyi zu einer eingehenden Besprechung des gesamten Abrüstungs- und Sicherheitsproblems. Wenn man von Sicherheit spreche, so könne man dabei vor allem an ein Opfer zu denken, das man durch Verzicht auf einen Teil der Rüstungen bringen müsse. Es gebe aber andere Staaten, die entschlossen seien und deren Sicherheit überhaupt erst durch eine teilweise Abrüstung der anderen Staaten gewährleistet werden könne. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Unhaltbarkeit der Lage Ungarns als eines einseitig abgerüsteten Staates und an den fehlenden Schutz seiner Bevölkerung gegenüber dem Giftgaskrieg. Es sei unmöglich, in Bezug auf Sicherheit und Abrüstung eine chronologische Folge anzunehmen, daß nämlich die Sicherheit der Abrüstung voraussetzen müsse.

Die Rede des Grafen Apponyi wurde von den meisten Banken mit lebhaftem Beifall bedacht. Man rechnete damit, daß die morgige Vortragsrede den Abschluß der neunten Völkerbundversammlung bringen wird.

Großflugzeug Deutschland das bei Arnsberg verbrannte



Bei einer Notlandung nahe Arnsberg verbrannte, wie wir gestern berichteten, das Großflugzeug „Deutschland“, das Schwefelflugzeug des „Hermann Göring“. Der Wert übersteigt 100.000 Mark. Der Pilot rettete dabei acht Passagiere und vier Mann Besatzung. Oben links ein Bild des Piloten, der einer der ältesten deutschen Flugzeugführer ist.

Die französisch-englische Entente.

Weitere Enthüllungen über englisch-französische Vereinbarungen.

REX. London, 26. Sept. (Huntpr.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß das englisch-französische Flottenabkommen nur einen Teil eines Abkommens bilde, das in Wirklichkeit eine neue Entente zwischen beiden Ländern darstelle.

Die sensationellen Enthüllungen des „Daily Telegraph“.

REX. London, 26. Sept. (Huntpr.) Ein Bericht des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ führt aus, daß das britische Zugeständnis des unbegrenzten Hauses kleiner Unterseeboote an Frankreich damit zu erklären sei, daß Frankreich seinerseits als Gegenleistung darauf verzichtet habe, den Bau eines Gürtels mächtiger Luftstationen entlang der Küste des Kanals gegenüber der britischen Küste, mit Cherbourg als Hauptbasis, fortzuführen. Frankreich soll außerdem Großbritannien das Recht zugestanden haben, die französischen Flugstationen entlang der deutschen Grenze zu benutzen, falls Deutschland Großbritannien allein angreifen sollte, ohne mit Frankreich oder Belgien in einen Streit zu geraten. Die Anwesenheit führender Persönlichkeiten der britischen Luftstreitkräfte bei den kürzlichen französischen Luftmanövern in Paris und die Inspektion der französischen Flugstationen durch die englischen Offiziere seien hierfür ein Beweis.

Der Mitarbeiter des Blattes bestätigt ferner, daß die britische Regierung in der Frage der Nichtangriffsbeziehung der militärischen Reserven dem französischen Standpunkt beigetreten sei. Dieses Zugeständnis sei für Frankreich außerordentlich wertvoll, da es unabhängig von der Flottenverhandlung bestehen würde. Ein Verzicht auf das Flottenabkommen, der angesichts des amerikanischen Biber-

landes ja möglich sei, würde also keinen Verzicht dieses englischen Zugeständnisses bedeuten. Endlich behauptet der Korrespondent zu wissen, daß das britisch-französische Abkommen weit über die bisher bekannt gewordenen Punkte hinausgehe und in einer selbstverständlich verbindlichen Form eine Zusammenarbeit zwischen London und Paris vorsehe, wie sie so eng und unter so striktem Anschluß anderer Mächte bisher noch nicht zu bezeichnen gewesen sei. Die französisch-britischen Vereinbarungen lauten etwa wie folgt:

1. Frankreich verzichte auf seine Politik des finanziellen und wirtschaftlichen Ausgleiches mit Sowjet-Rußland, wenigstens insoweit, als hierdurch die Sowjetkampagne gegen Großbritannien, namentlich in Asien, verstärkt werden könnte. Die entsprechenden Verschuldungen Russlands in Genf würden als Auswirkung dieser Verständigung angesehen.
2. Großbritannien verpflichte sich, die französische Politik für eine slavisch-bulgarische Annäherung auf dem Balkan im Gegensatz zu seiner letzten anti-slavischen Einstellung zu unterstützen.
3. Die Art und Weise, in der Großbritannien sich dem englisch-französischen Schritt anzuschließen werde, werde als Bestätigung für diese Auffassung herangezogen, da Italien am 11. August antwortete, der französisch-englische Schritt aber bereits am 10. August erfolge.

Auch im polnisch-litauischen Streit und in der Balfourfrage werde behauptet, so führt der Korrespondent weiter aus, daß der britische Standpunkt nunmehr mit der französisch-polnischen Haltung übereinstimme, während Großbritannien in der Vergangenheit ebenso wie Italien Sympathien für Litauens Sorgen bezeugt habe.

In der Rheinlandfrage werde die Ansicht vertreten, daß Großbritannien es praktisch Frankreich allein überlassen habe, zu entscheiden, ob eine Rheinlandbrückung erfolgen solle oder nicht. Die Teilnahme britischer Kavallerie an den französischen Besatzungsmanövern, wie das Fehlen jeden britischen Gegengewichts gegen Briand sowie die kürzliche antideutsche Rede in Genf würden als ergänzende Anzeichen für die nun in Kraft getretene französisch-englische Entente angesehen.

Was Coolidge meint.

REX. Washington, 25. Sept. Zur Darlegung seines Standpunktes gegenüber der durch den englisch-französischen Flottenpakt geschaffenen Lage ließ Präsident Coolidge heute erklären, daß er persönlich es für richtig halte, bei den von Amerika in Genf gemachten Vorschlägen bezüglich Reduzierung der Kreuzer- und Unterseebootsbauten zu bleiben und daß im Staatsdepartement erzwogene Erfassungsprogramme fallen zu lassen.

REX. London, 26. Sept. (Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ befaßt sich eingehend mit den Mitteilungen der offiziellen „Tribuna“ über einen angeblichen geheimen englisch-französischen Flottenpakt in Ergänzung des englisch-französischen Flottenpaktes. Er findet es bemerkenswert, daß diese Behauptungen eines in enger Fühlung mit dem italienischen auswärtigen Amt stehenden Organs bisher kein maßgebendes kategorisches Dementi des Quai d'Orsay oder des Foreign Office zur Folge gehabt haben, was nach seiner Meinung den Argwohn in diplomatischen Kreisen in Europa und Amerika verstärkt und beträchtliche Mißstimmung gegenüber England erzeugt hat.

Gefördes Vertrauen.

REX. London, 26. Sept. (Drahtb.) Der Vorsitzende des Ausschusses für Flottenfragen im amerikanischen Repräsentantenhaus, Fred A. Britton, erklärte zum englisch-französischen Flottenkompromiß: Ich glaube, daß die französische und die britische Regierung nicht nur der unbefchränkten Verwendung von Unterseebooten von 600 Tonnen und darunter und der Trennung der französischen Reservisten von den übrigen Heeresberechnungen zugestimmt haben, sondern auch einem Offensiv- und Defensivabkommen, das darauf begründet ist, die amerikanische Regierung in ein neues verhängnisvolles Flottenabkommen zu ziehen, wie dies die Washingtoner Konferenz für uns war. Selbst wenn keine weiteren unerwünschten Enthüllungen gemacht werden, glaube ich, daß das sogenannte Kompromiß viel dazu beitragen wird, das Vertrauen der Welt in die augenblickliche europäische Politik zu zerstören.

Das Abkommen

nach russischer Darstellung.

Das Hauptmilitärblatt Krasnaja Swesda veröffentlicht den ausführlichen Inhalt des englisch-französischen Abkommens. Das Abkommen enthält danach sieben einzelne Abmachungen:

1. Das Flottenabkommen, das auch die Flottenzusammenarbeit im Stillen Ozean, die Aufstellung des Mittelmeeres in englische und französische Einflusssphären, die Anerkennung englischer Sonderinteressen in Gibraltar und französischer in Tanger und die Schaffung neutraler Zonen unter besonderem Protektorat des Völkerbundes umfaßt.
2. Eine Abmachung, die die Zusammenarbeit der englischen und französischen Luftstreitkräfte außerhalb der europäischen Länder sowie im Falle eines Krieges eines der vertragsschließenden Teile mit der Räteunion vorsehe; außerdem enthält das Abkommen eine besondere Abmachung zwischen Frankreich und England über die Zusammenarbeit der Luftkräfte im Mittelmeerraum, in dem die Rolle jedes der beiden Teilnehmer bei aktiven Militärationen gegen das Land, gegen das diese Zusammenarbeit gerichtet sein wird, festgelegt wird. Als beratendes Land kann sich jedes Land, gegen das der Völkerbund vorgehen wird oder auch die Räteunion erweisen.
3. Enthält das Kompromiß eine Abmachung über die militärische Infrastrukturarbeit in den Ländern des Orients.
4. Eine Abmachung über den Erkundungsdienst in den Ländern des Orients einschließlich der Räteunion; diese Abmachung ist ihrem Typ nach analog dem 1913 zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Sonderabkommen über die Zusammenarbeit der Militärattachés und der Militär- und Marineerkundungsorgane gegen das Deutsche Reich.
5. Eine Abmachung hinsichtlich ausgebildeter Reserven, in der die Nichtangriffsbeziehung der Rüstungseinschränkung auf ausgebildete Reserven vorgezeichnet ist.
6. Die Koordinierung der englischen und der französischen Politik in der Rhein- und Reparationsfrage.
7. Die Koordinierung der englischen und der französischen Politik auf dem Balkan und in den an die Räteunion angrenzenden Ländern.

Deute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sportzeitung

Der Städtetag verlangt eine Reichsstädteordnung.

Forderung nach einem Kommunal-Ausschuss im Reichstag.

28. Breslau, 25. Sept. 1928.

Im weiteren Verlauf des Städtetages äußerte der preussische Minister des Innern Gröschel seine Ansichten über den Neuaufbau des Reiches. Der Minister wird zunächst darauf hin, dass die Fragen, die eine grundlegende Änderung im Aufbau des Reiches zur Voraussetzung haben, noch so im Fluss seien, dass er sich verlagern müsse, darauf in einer öffentlichen Rede einzugehen. In Bezug auf die angebliche Versplitterung des Polizeiverordnungswesens sei er allerdings etwas anderer Meinung als sein Vorgesetzter, und eine

Sonderverteilung der Kommunalverwaltung im Reichsrat habe er nicht für zweckmäßig.

Der Finanzvergleich bleibe eines der wichtigsten und schwierigsten noch ungelösten Probleme. Ganz unabhängig von einer sonst anerkennenden Rangordnung könne bei der Frage einer ausreichenden Deckung des notwendigen Bedarfs der Gebietskörperschaften das Primat irgendeiner Stelle nicht anerkannt werden. Nicht die einzelnen Gemeinden, wohl aber die Gesamtheit der Gemeinden hätten Anspruch auf volle Gleichberechtigung in dieser Beziehung. Von den verschiedensten Seiten werde versucht, die Zukünftigkeit der örtlichen Selbstverwaltung auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Betätigung einzuschränken. Diesen Bestrebungen werde er, und wie er hoffe, auch die wirtschaftliche Staatsverwaltung, den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.

In dem Grundgesetz der Universalität der örtlichen Selbstverwaltung dürfe und solle nichts geändert werden.

Unabhängig vom endgültigen Reichsfinanzvergleich müsse in Preußen an die Stelle der jetzigen roten und unzureichenden Regelung ein kommunaler Finanzvergleich gesetzt werden, der insbesondere auch die augenblickliche willkürliche und unbefriedigende Regelung der Polizeikosten umfasse. Zunächst werde eine

weitgehende Zentralisierung der Staatsverwaltung

ins Auge zu fassen sein. Bei den Gemeindeverfassungen, die ein Kernstück der preussischen Verwaltungsreform darstellen sollen und darstellen müssen, beachtete er eine klare Festhaltung der Begriffe, der Funktionen und der Zuständigkeiten. Was die Staatsaufsicht anlangte, so soll jede Bevormundung vermieden werden. Aufgabe der Kommunalpolitik sei es, die Aufgabenstellungen so vorzunehmen, dass die Grenzen Aufsicht auf möglichst langen Zeitraum haben, dass aber

eine wirklich notwendige Revision von Gemeindeverträgen niemals aus formalen Gründen abgelehnt werden dürfe.

esenswichtig wie dies jetzt geschieht, wo es sich oft darum handle, das nachzuholen, was in der Vergangenheit versäumt worden sei. Randgrenzen würden nun nicht nur durch Erweiterungsmaßnahmen, sondern auch durch die beseitigung der durch das Ausbleiben bisher freigelegener Städte, nach Ansicht des Ministers ist die Regelung, die das Gesetz vom 27. Dezember 1927 getroffen hat, auch für den Fall des Ausbleibens einer freizugehörigen Stadt aus dem Kreis in Anwendung zu bringen.

Im Anschluss an die Rede des preussischen Innenministers sprach

Reichsminister Dr. Koch-Weser.

Der Minister führte u. a. aus: Wenn wir in Deutschland uns mit der Frage des Einheitsstaates beschäftigen, so tun wir das immer von ganz verschiedenen Gesichtspunkten. Wenn man einen lebendigen Organismus schaffen will, so kann man das nicht anders als auf dem Wege zum dezentralisierten Einheitsstaat. Was die Eigenart der deutschen Städte anbelangt, so hat sie wirklich nichts mit den

deutschen zu tun. Was ich betonen muß das ist:

Das Reich ist nicht abgeschlossen in seiner Verfassung von 1918.

bleiben wir beim Stillstand und warten, bis eine neue revolutionäre Entwicklung einen weiteren Fortschritt bringt, so wäre das der verkehrteste Weg, den wir gehen würden.

Nach einer kurzen Ansprache wurde eine

Entschließung

angenommen, in der es heißt:

Lombardischwindler Bergmann und Genossen.

Der aufsehenerregende Betrugsprozess in Moabit.

„Das Geschäft ging von selbst.“

Staatsanwalt Jacoby befreit die Schuld.

Der mit Spannung erwartete Lombardischwindlerprozess gegen Salu Bergmann und neun weitere Angeklagte begann gestern früh im kleinen Saale des Schwurgerichts in Moabit. Auf der Anklagebank in demselben Saale, in dem er kurz vor seiner Verhaftung unglückliche Male selbst als Angeklagter tätig gewesen ist, mußte auch der Staatsanwalt Jacoby als Angeklagter Platz nehmen. Außer den beiden Hauptangeklagten sind noch weitere acht Angeklagte, frühere Angestellte Bergmanns, zur Stelle. Die Anklage, die auf Betrug, Urkundenfälschung und Konkursverbrechen lautet, wird vom Oberstaatsanwalt Binder vertreten.

Nach Eintritt in die Verhandlung richtete der Amtsgerichtsrat Barrenberg an sämtliche Angeklagten die Frage, ob sie sich im Sinne der Anklage schuldig fühlen. Diese Frage wurde von allen Angeklagten, mit Ausnahme von Bergmann selbst, verneint. Staatsanwalt Jacoby erklärte mit erregter Stimme, daß er die ihm zur Last gelegten Thatbestände auf das allerentschiedenste bestritte.

Darauf erteilte der Vorsitzende dem Angeklagten Bergmann zur Schilderung seines Lebenslaufes das Wort. Weil seine Rede vom Vorsitzenden schlecht verstanden wurde, ließ man ihn aus der Anklagebank herantreten und sich auf einen Stuhl vor den Tisch seiner Richter setzen. Auf einen Stuhl setzte er sich, legte er den Kopf zurück. Die lange Zeit der Voruntersuchung scheint, so schildert der Berichterstatter des „Abendblattes“ seine Beobachtungen, vernachlässigend auf die Pflege seines äußeren Erscheinens eingewirkt zu haben. Heute erachtet er es nicht mehr für nötig, Sorgfalt auf das Ansehen seiner Anwaltskappe zu verwenden. Heute braucht er nicht mehr zu repräsentieren, nicht mehr vertrauensvolle Menschen in noch größerer Sicherheit einzuführen. Das Spiel, das er solange mit dem mehr oder minder beträchtlichen Besitztum seiner Klienten getrieben hat, ist endgültig verloren. Also tun's der alte, zernarbte graue Sommeranzug, der weiche Gendarmen und die braunen Kommodorhose auch.

Bergmann erzählt, scheinbar ohne jede innere Erregung, seine Lebensgeschichte, eine Geschichte, die sich sehr trocken anhört. Wohl ist ein Auf und Nieder in ihr, wohl erscheinen Wechseljahre in ihr, Momente, in der seine leere Börse voll wurde und die volle leer. Aus seinem eigenen erlebten Munde erscheint dieses Schicksal aber monoton. Das Wort „Betrug“ fällt des öfteren. Hier klingt es wie eine geschäftliche Transaktion gewöhnlicher Art. Regungslos sitzt Bergmann vor seinen Richtern. Nur sein Mund bewegt sich. Sein Körper hat gelitten, sein Verstand aber ist klar geblieben, klar für Zahlen und die süßen, süßen Aufeinanderfolge seines curriculum vitae.

Die anderen Angeklagten gaben einen Abriss ihres Lebens. Phantasievolle, von der Bedeutung

Die in Breslau tagende Jahresversammlung des Deutschen Städtetages betont erneut die Notwendigkeit, den Aufbau des Reiches und sein Verhältnis zu den Ländern und Gemeinden systematisch fortzuführen. Eine systematische Vereinfachung der formalen und materiellen Grundlagen für die wichtigsten öffentlichen Verwaltungsgeschäfte ist unerlässlich. Die Schaffung einer Reichsstädteordnung ist hierfür nach wie vor organisatorische Voraussetzung. Nähere Verbindung des Reiches mit den Gemeinden ist unerlässlich. Die Errichtung einer kommunalrechtlichen Abteilung im Reichsministerium des Innern, die Schaffung eines kommunalausschusses im Reichstag, die ausreichende Vertretung der Gemeinden im endgültigen Reichswirtschaftsrat müssen heute als dringende Forderungen wiederholt werden.

größerten? — Bergmann: Zuerst hatte ich nur drei Räume, jeden Tag kamen aber neue Waren, und ich hatte nichts weiter zu tun, als immer zum Hauswirt zu laufen und neue Räume zu nehmen. Bei dem Verkauf der Waren wurde auch manchmal mehr als hundert Prozent verdient. Häufig gerieten die Darlehensnehmer in Konkurs, und die Pfänder wurden vom Konkursverwalter eingelöst. Das war dann ein schönes Geschäft.

Vorj.: Zur Vergrößerung des Geschäftes wurden dann auch auswärts noch Filialen errichtet. — Bergmann: Das Geschäft wurde von selbst immer größer. Täglich wurden Waren auf Waren abgeladen. Das Lager füllte sich. Es kamen so viele Leute von auswärts mit Angeboten, weshalb sollten wir nur in Berlin arbeiten?

1927 errichtete Bergmann dann Filialen in Breslau, Hamburg und München, und zwar auf Drängen von Leuten, die diese Filialen leiten wollten. Es kam dann ein Verbrief zur Verlesung, in dem Bergmann den Geldgebern versicherte, daß ihre Kapitalsanlage in seinem Lombardischwindler mündelhaft sei, und daß sich auch ein Vormundschaftsgericht auf diesen Standpunkt gestellt habe. Hierzu bemerkte Bergmann, daß er selbst gegen die Verlesung derartiger Verbriefe gewesen sei, daß er aber dem Drängen seiner Angestellten aus Schwachheit nachgegeben habe. Bei der Abfassung dieser Verbriefe hätten zwei Rechtsanwälte mitgewirkt, des weiteren habe ihn in Rechtsfragen Staatsanwalt Jacoby beraten.

Madrid bestattet die Opfer des Brandes.

Eigener Drahtbericht.

28. Madrid, 25. Sept. (United Press.) Das Leichenbegängnis von 21 Opfern des Theatersbrandes, das heute mittag stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, an der ganz Madrid teilnahm. Fast sämtliche Geschäfte, Banken, Büros und Fabriken hatten den Tag über geschlossen, und unübersehbare Menschenmengen bildeten schon am Morgen ein dichtes Spalier längs der Route des Trauerzuges. Auf Grund der Ergebnisse der behördlichen Untersuchungen über die Ursachen der Katastrophe sollen nunmehr durchgreifende Reformen in den Madrider Theatern vorgenommen werden. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß zwei oder drei Theater polizeilich geschlossen werden, da sie keine genügende Sicherheiten gegen Brandkatastrophen bieten sollen.

120 Tote.

21. Madrid, 26. Sept. (Funkpruch.) Nach den letzten Meldungen aus Madrid sind bisher 120 Tote aus den Trümmern des niedergebrannten Theaters abgerufen worden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 400.

Das Volksbegehren auf Verfassungsänderung.

Die Deutschnationalen stimmen dem Stahlhelm zu.

Eigener Drahtbericht.

28. Berlin, 25. September. Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Kundgebung des Stahlhelms vom 23. September, in welcher die Rechtsparteien auffordern, gemeinsam mit ihm ein Volksbegehren auf Verfassungsänderung vorzubereiten, kann von der Deutschnationalen Volkspartei nur mit Freuden begrüßt werden. Die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf, der einem Volksbegehren zugrunde zu legen ist, sind von der Deutschnationalen Volkspartei bereits seit längerer Zeit in Angriff genommen. Sie ist zu der gemeinsamen Arbeit mit dem Stahlhelm selbstverständlich bereit.

Der Stahlhelm hat auch in Magdeburg in einer weiteren Entschließung gesagt, daß es eine unverantwortliche Schädigung der Zukunftsmöglichkeiten der nationalen Politik bedeute, durch Bildung der Großen Koalition oder einer Rechtsregierung der Sozialdemokratie die Führung der Regierung abzugeben.

Der Parteivorstand der D.D. wendet sich in einem Aufruf gegen das kommunistische Volksbegehren.

Stadttheater Barmen-Eberfeld

Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper von Mozart.

Mozarts Entführung zeigt inhaltlich einen gewissen Zusammenhang mit einer Lebensgeschichte des Meisters. Die Oper entstand zur Zeit, da der Meister seine Konstanze zum Altar führte. Man kann auch hier von einer Entführung reden, da Mozarts Braut damals aus dem Hause ihrer Verbindungsgeliebten Mutter zu Freunden flüchten mußte. Der Name seiner Braut hat in der weiblichen Hauptrolle des Werkes Unterbrechung erhalten durch den leuchtenden Glorionschein seiner Musik. Hier steht Mozart, der so unerschöpflich freigebig, vom Herrlichen aus den blühenden Gefilden seiner göttlichen Tonsprache

Kranz von Höflichkeit, der musikalische Leiter des gekrönten Wunders, formte die beschwingte Annuit, die helle, lichte Farbpalette der Musik zu klingender Weisheit und ließ auch durch geistiges Zeitmaß ihre sprudelnde Lebendigkeit ausdrucksvoll erkennen. Durch die scharfe Konturen vermeidende Art dieser Darlegung erhielt das Tonbild des Werkes das Gepräge eines feinen Aquarells, dessen Farben zart und dünn ineinander fließen. Diesen musikalischen Aquarellcharakter wirkte der Bühnenbildner Egon Wilben erkennbar auf die Bühne zu übertragen. Die Gelblichkeit der Dekorationen erhielt durch Gazeisler und entsprechende Licht eine durchdringende Wirkung. Schade, daß das Normale dieser durch die Lichtfarblichkeit erreichten Wirkung nicht stand hielt. In dieser Hinsicht halfen die Dekorationen etwas allzu improvisatorisches an. Man sah ihnen an, daß ihre Phantasie schon bei anderer Gelegenheit Verwendung gefunden hatte („König für einen Tag“). Auch nahm sich heftigste Ökonomie hegen, etwas gar primitiv aus. Der aufmerksamen Regie Wolfram Humperdinck darf man vor allem nachrühmen, daß sie die Mozartsche

Lebendigkeit aus dem Orchester auf die Szene übertrug.

In soweit die Darstellung in Frage kommt, kann man sich aus früherer Zeit besserer Ausführungen der Entführung entsinnen. Der neue, lebhafte Tenor Artur Cavara verfügt über ein bestechendes Material, zugleich auch über eine wohlgeschulte Art zu singen sowie über einen erkennbaren musikalischen Sinn, der aber als Belmonte noch nicht allen Anforderungen gerecht wird. Der Mozart stellt. Außerdem hat es immer seine Tüden, einen Ausländer — Cavara ist Finnländer — den deutschen Dialog sprechen zu lassen. Maria Golzappel, die Konstanze, besaßte als Solopräsängerin noch nicht die letzten Widerstände dieser außerordentlich anspruchsvollen Partie: sie wußte jedoch im Laufe des Abends diesen Eindruck ihrer Leistung zu mildern und zugleich ihre Stimme freier zu entfalten. Nicht ganz am Platze war der sonst so schätzbare Walter Wagner als Selim. Es fehlte ihm die abgerundete Gewalt seines Basses, die dieser Partie Charakter und humorvolle Resonanz gibt. Während man dem stimmlich lieblichen Blondchen der Elisabeth P. May etwas mehr Souveränität wünschen dürfte, bestrafte deren Partner Artur Heher garfälschlich wie darstellerisch den ausgezeichneten Eindruck seines Gegenübers.

Schauspielhaus Remscheid.

„Marus, der tolle Räuber“. Märchenkomödie von Wilhelm Schmidbott. In dem Buchlein „Der Räuberhahn in der Dichtung“ von Heinz Stolz wird einmal von Wilhelm Schmidbott erzählt, daß er wie seine Freunde Wilhelm Schäfer und Herbert Eulenberg von der Mehrzahl seiner engeren Landsleute nicht nach Gebühr beachtet werde. „Für Wilhelm Schmidbott kann man nicht „Schwärmern“, Er mag auch nicht träumen. Und er läßt nicht gern.“

Im Marus, einem aus „Tausend und eine Nacht“ hervorgehobenen Stoff, bemüht sich nun der rheinische Poet, uns gerade einen Meisterliedner liebenswert zu machen, einen Träumer — und das ist der Marus viel eher als ein Lügenmann — gegen die große Materie mit Erfolg kämpfen zu lassen. Nicht so ägend wie bei Eulenberg klingt die alte Anekdote durch diese seltsame Komödie, daß der Dichter sich vereinfachen fühlen muß in seinem Volk — „Dichter, dessen Verse niemand kennt“, sagt der Marus — „klingt eigenes, stolzes Bewußtsein, wenn die Prinzipien sagt: „Dichter! Das ist so gut wie Sultan. Er kann sich in alles hineintrauen, auch in das höchste!“

Marus hat eine hübsche Frau, die ihren Mann, als er ins Unglück gerät, durch ihr Reisen aus dem Hause treibt. Ein Erdgeist entführt ihn in eine ferne Stadt, behält aber seine Macht über ihn, den Liebhaber der Lustkinder. Er trifft Ali, der ihm zu einer Art Großkühnheit rät, die Marus durch leichtsinnig-forgeloses Ueberstreben einer nur in seiner Einbildung bestehenden reichen Karawane zu realisieren sucht. Er liebt die Tochter des Sultans, und dieser gibt sie ihm wegen seiner angeblichen Schätze. Als sein Reichtum Versprechen bleibt und er keinen Ausweg findet, flieht er und beschließt, bei einem armen Bauern Anrecht zu erwerben. Dies und seine Unbegreiflichkeit — er gab alles erschwindelte Geld den Armen — ruft die Lustgeister auf den Plan: sie zaubern die vorgelebte unermeßlich reiche Karawane wirklich herbei, und alles wendet sich zum Guten. Man sieht, die Komödien Schicksales erleben hier eine Anspielung auf verklärte hat und, nach seinen eigenen Worten, versucht, das Gesetz der Form aufzufinden, die Sprache zu schärfen und treu den Menschen darzustellen, so geriet ihm auch diese blumige Komödie zum Guten.

Wer wo bleibt die Ethik? wird man fragen. Warum wird Zug und Zug belohnt mit allen

Schätzen des Orients, Sultanstöchter und Ministerinnen? Die Sache wäre sicher sehr bedenklich, wenn, ja wenn nicht eben alles ein Märchen wäre. Den Menschen darzustellen — nun, die Kunstlerfaher Müller-Mustas, der farbige Bühnenbildner gestaltet und das Spiel in eine bezaubernd leichte Märchenstimmung aufgelöst hatte, die Künstlerfaher erfüllte zum überwiegenden Teil die Absicht des Dichters. Karl Sans Schiller paßte sich dem träumenden Glückseligen und unverbesserten Optimisten Marus ausgerechnet an, in Ausdrucks, Spiel und Sprache war er der Student, der es in seiner Würde gebracht, der Sohn reicher Eltern, der sein Erbe verprakt hat, der geniale Räuber, der an die Kraft seiner Phantasie glaubt. Neben ihm die temperamentvolle Elisabeth Selinrich als Tänzerin Zarifa. Sie sah nicht nur sehr hübsch aus, sie verstand es auch, selbst im höchsten Moment des zünftigen Weibes Maß zu halten und den orientalischen Farben köstliche Launen durch ihr stummes Spiel aufzulesen. Den Marus trafen auch Georg Adm als Sultan von Rischapur, unterstützt vom Weir Wadanafer — Albert Arib — und Kaufmann Ali — Josef Alter. Auch Erich Weigel als Erdgeist Wagu und Mustafa Arib und Elisabeth Geber als Lustgeister schufen charakteristische Studien. In ihrem Lob sind Uta Rüder als vertraute Sultanstöchter und die Darsteller der vielen kleinen Rollen eingeschlossen. Die Zuschauer geben ihrer Freude über die märchenhafte Darstellung des Werkes in herzlichem Beifall Ausdruck.

Neuheiten an deutschen Bühnen. Das Hamburger Stadttheater hat zwei einaktige Opern, „Salsazar“ und „Lebenslicht“, des jungen Wiener Komponisten Hans C. Perow zur Erstaufführung angenommen. — Die Dresdener Oper bringt als erste Aufführung in dieser Spielzeit Wolf-Ferraris Oper „Ely“ heraus.



Ich bin der Donnerstag

der Ihnen weitere preiswerte Angebote von Tietz bringen will. Groß war die Zahl der Käufer, die zur „billigen Sieben“ bei Tietz gekauft haben. Viele waren täglich da und haben alle vorteilhaften Angebote ausgenutzt. Wir erwarten alle nochmals.

Weißwaren

Mitteldecken	0.50
waschecht, schöne Blumenmuster, 60/60 cm	
Mitteldecken	1.65
Damast, vollgebleicht, gute Qual., 90/90 cm	
Tischtücher	2.45
Damast, voll gebleicht, solide Qualität, 130/160 4.50, 3.90, 110/150	
Tischtücher	3.75
Damast, vollgebleicht, sol. Qual., 110/150 cm	
Tischtücher	5.90
rein Leinen, rasengebleicht, 140/160 cm 6.90, 130/160 cm	
Teegedecke	5.90
mit 6 Servietten, weiß, mit farb. indanthren Rand 130/160 cm 7.50,	
Künstlerdecken	3.90
130/160 cm Indanthrendruck i. schön. neuen Mustern 4.90,	
Staubtücher	0.10
gelb, waschecht.....Stück	
Netzspültücher	0.20
solide Qualität.....Stück	
Wischtücher	0.50
rot kariert, ges. und geb., gute Panama-Qual. 58/60 cm	
Handtücher	0.39
Gerstenkorn, volle Größe, mit rotem Rand, ges. und geb.	
Handtücher	0.68
„Hausmarke“, Gerstk. mit rot. Rand, ges. u. geb., 60/100 0.75, 48/100	
Handtücher	0.95
Damast, gute Qual., ges. u. geb., 50/100	
Handtücher	1.10
Gerstenkorn, weiß m. Jacquardrand Halbl., ges. u. geb., 50/100	

Damenwäsche

Damen-Trägerhemd
mit Hohlbaum und Klöppelspitze

0.95

Damen-Trägerhemd
mit Festonmotiv und Klöppelspitze

1.45

Damen-Schlupfhosen
Kunstseide, in modernen Farben

1.95

Damen-Schlupfhosen
gestreift, in vielen Modelfarben

2.45

Lederwaren

Beutel u. Besuchstaschen	2.50
in viel. farb. Lederart., 4.50, 3.50,	
Reißverschlusstaschen	6.50
m. Geldbörse u. Spiegel, echt Saff.	
Geldbörse	1.45
mit Zahltasche, echt Saffian...	
Stadtkoffer	3.90
mit abgerund. Ecken, glatte Hartplatte, genäht	

Kurzwaren

Gummikordel	0.30
flach, z. Durchzieh., starke Qual., 3 Mtr., Stück	
Gummiband-Abschnitte	0.08
gute Qualität, ca. 60 cm	
Rüschenband-Abschnitte	0.18
schön gemustert, ca. 70 cm	
Halbleinenband	0.22
Päckchen mit 6x2 Meter	
Schuhriemen	0.22
90 cm lang, Päckchen mit 8 Paar	
Seidentwist	0.50
Karton mit 10 Knäuel, sortiert	
Baumwolltwist	0.75
Karton mit 20 Knäuel, sortiert	
Obergarn	0.42
4-fach, 1000-Meter-Rolle	
Obergarn	0.10
4-fach, 200-Meter-Rolle	
Leinenzwirn	0.10
3 Sterne à 20 Meter	
Baumwollzwirn	0.10
6 Sterne à 20 Meter	
Mangelknöpfe	0.38
Marke „Lisa“, 6-Dtzd.-Karte, sortiert	
Stahlstecknadeln	0.14
50-gr-Blehdose	
Druckknöpfe	0.10
Marke „Tietz“, 5 Dtzd.	

bei **T I E T Z** A.-G. Elberfeld

Butterhaus

Elberfeld, 34 Döppersberg 34

(Handelschule)

Blauebergische Rabattmarken

trotz der bekannt billigen Preise auf

allerfeinste holländ.

Südrabmbutter

(Molkerei Verschoor)

westf. Plockwurst, thüring. Cervelat-

wurst, hannov. Fleischwaren,

schwerste Oldenb. Eier

ganz frisch

Wilhelmine Fritz

Telephon 9697

Sie werden staunen!

die vielen Sie dort erhalten in

Schuhlager E., Döppersberg 13

gegenüber der Handelschule.

Zeitung-Druckerei

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Elberfeld, 28. Rathenauftr. 50.

Bergisch Land

Nr. 227 - 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 26. Sept.

Tripp, der Höfeler Mörder.

In die Enge getrieben, gab er den Mord im Höfeler Wald zu.

W.G. Essen, 25. September.

Der Essener Zittlichkeitsverbrecher Alois Tripp hatte bisher bei seinen Vernehmungen den Mord an der Maria Lappe stets abgestritten. Da er aber seine Straftaten in den Essener Waldungen stets in der gleichen Weise ausgeführt hat und sich auch der Mord in Höfeler in ähnlicher Weise abgespielt hat, verdichtete sich der Verdacht, daß er als der Mörder in Frage komme, immer mehr. Besonders belastend für ihn war ein ausgewaschener Blutstropf auf seiner Jacke. Die Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um Menschenblut handelte.

Im Verlauf der eingehenden Vernehmungen hat Tripp zunächst vier Fälle in allen Einzelheiten eingestanden, und zwar das Verbrechen am 23. Juni auf dem Wege zur Platte an einem jungen Mädchen aus Hannover, das Verbrechen am 14. Juli auf dem Wege zur Platte an einem Kindermädchen, das Verbrechen am 21. Juli auf dem Marktweg an der technischen Lehrerin und das Verbrechen am 17. September an der Baldeben an dem 16-jährigen Lehrmädchen. Die Vernehmungen werden eifrig fortgesetzt.

Am Dienstagabend hat er auch den Mord an der Maria Lappe, begangen am 29. Juli in der Nähe des Genesungsheims Höfel, mit allen Einzelheiten eingestanden.

Ausfallende Sonntagszüge.

W.G. Venedig, 26. Sept. Nach einer Mitteilung der Reichsbahn-Direktion sind vom letzten Sonntag an die Sonntagszüge Barmen-Nittersch. ab 14.38 Venedig ab 11.56, Kreisb. ab 15.24 Uhr, und der Gegenzug Kreisb. ab 19.21, Venedig ab 19.49, Barmen-Nittersch. an 20.08 Uhr, auszufallen. Die Sonntagszüge Barmen-Nittersch. ab 14.22, Venedig ab 14.43, Kreisb. ab 15.10, Kadebormwald ab 15.42 Uhr, und der Gegenzug Kadebormwald ab 19.24, Kreisb. ab 19.48, Venedig ab 19.14, Barmen-Nittersch. an 20.32 Uhr werden noch bis Ende Oktober verkehren. Vom 7. Oktober an fährt werktags der Morgenzug bisher Kadebormwald ab 8.23, Kreisb. ab 8.45, Venedig ab 9.10, Barmen-Nittersch. an 9.29 Uhr eine Stunde früher in folgendem Plan: Kadebormwald ab 7.22, Kreisb. ab 7.42, ab 7.50, Vilsb. ab 7.53, Talsb. ab 7.58, Talsb. ab 8.04, Remlingrade ab 8.12, Venedig ab 8.18, Barmen-Nittersch. an 8.31, Barmen-Nittersch. an 8.38 Uhr.

Lechte Ehre für einen Feuerwehrkameraden.

W.G. Solingen, 25. Sept. Am Montag wurde ein altes Mitglied der Solinger Städtischen Freiwilligen Feuerwehr, der Werkmeister Friedrich Gustav Haering, zu Grabe getragen, der 29 Jahre der Wehr angehört hat. Seine Kameraden hatten beschlossen, dem Verstorbenen dadurch eine besondere Ehre zu erweisen, daß sie vorstellten, die Leiche auf dem Feuerwehrramman schaftswagen zum Friedhof zu fahren. Unter Vorantritt des Musikkorps folgte der umflossene und von Fackelträgern begleitete Wagen. Die Beerdigung eines Mitgliedes der Feuerwehr unter Beteiligung eines Feuerwehrgerätes erfolgte bisher in Solingen noch nicht.

Bestätigte Ernennung.

W.G. Solingen, 26. Sept. Die von uns bereits angekündigte Ernennung des Gewerkschaftsführers Ernen vom Deutschen Metallarbeiterverband zum ersten Vorsitzenden des Arbeitsamtes Solingen und des bisherigen Berufsberaters Dipl.-Vollschlichter Reimann zu seinem Stellvertreter ist jetzt erfolgt. Ihre Anstellung gilt ab 1. Oktober.

Dr. Kemp verschollen.

W.G. Solingen, 26. Sept. Wie der inzwischen bei der Stadtverwaltung eingegangene Bericht der Amtsstelle München der bayerischen Landespolizei ergibt, haben auch die letzten umfangreichen Nachforschungen einer 20 Mann starken Streife der Polizei nichts ergeben, was über den Verbleib des in den bayerischen Bergen verschwundenen Stadtbüchereidirektors Dr. Kemp irgendetwas Anhaltspunkte bieten könnte. Die Kosten für diese Zirkel hatte bekanntlich die Stadt Solingen übernommen. Da Dr. Kemp nunmehr als verschollen gelten muß, sind sich die Fraktionsführer des Stadtvorstandeskollegiums schlüssig geworden, die Neubestellung der Stelle des Solinger Stadtbüchereidirektors in die Wege zu leiten.

... aber nicht im Brantwein!

W.G. Solingen, 26. Sept. Der im allgemeinen am Gericht herrschende ernste Ton wurde in der heutigen Sitzung des erweiterten Schöffengerichtes einmal für einige Augenblicke durch allg. gemeine Heiterkeit abgelöst. Ein Arbeiter aus Hilden, der nicht zum ersten Male vor Gericht stand, hatte sich wegen Einbruchsdiebstahls in mehreren Fällen zu verantworten. Belastet für den Angeklagten war besonders die Aussage eines Zeugen, von dem der Beschuldigte allerdings behauptete, daß er gar nichts wissen könne, weil er betrunken gewesen sei. Als der Vorsitzende ihm erwiderte, daß nach einem alten Sprichwort doch „im Wein Wahrheit“ liege, meinte der Angeklagte mit aller Seelenruhe: „Aber nicht

im Brantwein!“ Als die Heiterkeit, die diese schlagfertige Antwort hervorrief, sich gelegt hatte, beantragte der Staatsanwalt gegen den häufig Vorbestraften eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Das Gericht erkannte nur auf 4 Monate Gefängnis.

Die Kleinbahn Solingen-Wald-Paas hat den Vorrang.

W.G. Solingen, 26. Sept. Gegenüber der mehrfach erhobenen Forderung, eine neue Kreisbahnlinie nach dem gemeinsamen Krankenhaus zu bauen, erklärt die Verwaltung der Stadt- und Kreisbahn, daß sie diese Strecke gewiß für wichtig und wünschenswert halte, daß aber als nächstes das Projekt der Bahn Solingen-Wald-Paas zur Ausführung zu bringen sei, sobald die Frage der Geldbeschaffung gelöst ist. Der Freigabeantrag für diese seit Jahrzehnten ersehnte Bahn liegt jetzt dem Minister vor; inzwischen habe man schon den größten Teil der Baupläne fertiggestellt und hoffe, nach Eingang der ministeriellen Genehmigung und der landespolizeilichen Zustimmung mit dem Bau der Bahn im kommenden Frühjahr beginnen zu können.

Der Plan der Krankenhauslinie konnte erst

dann eine befriedigende Lösung finden, wenn die Verschmelzung von Stadt- und Kreisbahn verwirklicht sei. Wie wir hierzu hören, will die Verwaltung zwar in Kürze versuchen, die Verschmelzung der beiden Unternehmen unabhängig von der Frage der Gemeindevereinigungs durchzuführen; ob das gelingen wird, ist allerdings fraglich angesichts der Schwierigkeiten, die sich schon bei den Vorberhandlungen ergeben haben. Es zeigt sich eben, daß die schwebende Gemeindevereinigungsfrage überall Hemmnisse hervorruft, und daß deshalb eine baldige Entscheidung in dieser Frage bringen notwendig ist.

Wassermangel im Sauerlande.

Die anhaltende Trockenheit hat in den hochgelegenen Orten des Sauerlandes einen recht empfindlichen Wassermangel verursacht. Quellen, die bei normaler Witterung nie versiechen, sind völlig trocken. Die Wasserleitungen der hochgelegenen Orte liefern wenig oder gar kein Wasser. Die Bewohner der Gebirgsgegenden müssen zu Tal gehen, um sich Wasser aus den tiefer gelegenen Bächen zu holen. Nützliche Niederschläge sind nötig, um dem Wassermangel abzuhelfen.

Obsternte im Bergischen.

Drummentate und Bademüß.

Viel Ochsenbirnen, wenig Cox-Orange-Keinette. — Aussterbende Sorten.

„Mutter! Darf ich morgen auch mit in den Baumhof gehen und helfen Pflaumen abtun?“ „Du? — Du kleiner Kerl! — Du fällst ja von der Leiter herunter und tust dir weh! Aber komm einmal her! Ich will dir mal was zeigen!“ Und die Mutter nimmt lachend ihren Vierjährigen auf den Schoß, faßt seine Hand, drückt den Taumen zur Seite und spricht: „Das ist der Taumen, der schüttelt die Pflaumen“ —

Inzwischen pflücken alle abkömmlichen Hausgenossen im Baumhof die blaueschwarzen Früchte des Zweifelschweines in Körbe und Mägen. Beim Pflücken der Pflaumen braucht nicht geistert zu werden. Ein jeder darf sich nach Herzenslust satt essen. Mehr als zehn Mägen stehen schon gefüllt da, und noch sind sie nicht alle abgetan. Das gibt ja dieses Jahr mehr als zweitausend Pfund allein aus unserem Baumhof für den Markt! Und selbst machen wir doch auch welche ein, trocken welche und kochen auch Mus.

Die ganz oben hängenden Pflaumen sind heute abend in veränderter Form auf einer delikaten schmeckenden „Drummentate“ wieder. Die gibt es nur einmal im Jahre, und darum muß man die Gelegenheit wahrnehmen, wenn man auch Bauchweh kriegt. Und der Schwur: „Ich esse in meinem ganzen Leben keinen Pflaumenkuchen mehr!“ ist jedes Jahr derselbe, jahrlässige Wein.

Zwei Tage wurden Pflaumen abgetan, und zum Markt gebracht. Dann kamen die Birnen an die Reihe.

War das ein Prachtbild, als sie im Frühjahr blühten und einen Duft ausströmten, der die Brust dehnen machte, als konnte man nicht genug davon bekommen! Und wie voll hängen

wer schätzt das prachtvoll süß duftende Birnenkraut nicht auf seinem Butterbrot! Wie meinten Sie eben? Was „Bademüß“ sind? — Na, getrocknete Birnen! Ob die zu Köchen und Rubeln gut schmecken, das mag, wer will, jeder selbst versuchen. Mir ist es immer gut genug gewesen.

Und wenn es morgen nicht regnet, dann tun wir morgen die „Ochsenbirnen“ ab. Die halten



Im Obsthain von Bergisch-Neutkirchen.

sich bis in den März oder gar April. Die kann man heute überhaupt noch nicht essen. Sie sind noch so grün und hart, daß man sich die Zähne daran blutig beißt. Aber nach Reifezeit, wenn sie so schön gelb sind wie die Zitronen, dann fangen sie an, saftig zu werden, daß einem beim Essen das Wasser im Munde zusammenläuft. Von ihnen gibt es Leute die schwere Menge.

„Und wann tun wir die Kerpel ab?“ „Der brauchen wir dieses Jahr nicht viele abzutun! Wie das damit werden soll, weiß ich nicht. Wir haben ja noch nicht einmal genug für uns, und sonst wußten wir nicht, wohin damit An den ganzen „Cox-Orangen-Keinette“ hängt

nichts und mit den „Kabaunen“ ist dieses Jahr auch kein Staat zu machen. Dabei sind diese beiden Sorten doch sonst immer vornehm mit ihrer Fruchtbarkeit und von solch köstlichem Geschmack, daß sie sobald nicht übertrüfften werden können. Und der Preis, den wir für sie erzielen, war doch immer mit dem „Schönen von Postop“ gleich der ebenfalls eine Edelrucht erzielten Nanges ist.

Es ist gut, daß der alte „Neuhäuserbaum“ wieder tüchtig trägt. Der „Tut es“ bald jedes Jahr Bitter richtig heißt? — Na, den kennt man nur unter dem Namen „Neuhäuser“. Er steht ja nicht immer mit dem „Schönen von Postop“ gleich der ebenfalls eine Edelrucht erzielten Nanges ist.

Es ist gut, daß der alte „Neuhäuserbaum“ wieder tüchtig trägt. Der „Tut es“ bald jedes Jahr Bitter richtig heißt? — Na, den kennt man nur unter dem Namen „Neuhäuser“. Er steht ja nicht immer mit dem „Schönen von Postop“ gleich der ebenfalls eine Edelrucht erzielten Nanges ist.

Es ist gut, daß der alte „Neuhäuserbaum“ wieder tüchtig trägt. Der „Tut es“ bald jedes Jahr Bitter richtig heißt? — Na, den kennt man nur unter dem Namen „Neuhäuser“. Er steht ja nicht immer mit dem „Schönen von Postop“ gleich der ebenfalls eine Edelrucht erzielten Nanges ist.

Es ist gut, daß der alte „Neuhäuserbaum“ wieder tüchtig trägt. Der „Tut es“ bald jedes Jahr Bitter richtig heißt? — Na, den kennt man nur unter dem Namen „Neuhäuser“. Er steht ja nicht immer mit dem „Schönen von Postop“ gleich der ebenfalls eine Edelrucht erzielten Nanges ist.

Es ist gut, daß der alte „Neuhäuserbaum“ wieder tüchtig trägt. Der „Tut es“ bald jedes Jahr Bitter richtig heißt? — Na, den kennt man nur unter dem Namen „Neuhäuser“. Er steht ja nicht immer mit dem „Schönen von Postop“ gleich der ebenfalls eine Edelrucht erzielten Nanges ist.

Die „Deutschland“ verbrannt.

Infolge Versagens der Motoren zur Notlandung gezwungen.

W.G. Arnberg, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, handelt es sich bei dem bei Arnberg verbrannten Flugzeug um das Kurzflugzeug der Strecke Paris-Berlin, „Deutschland“, eine Schwefelmaschine des Großflugzeugs „Germann Röh“ und einer der besten u. verkehrsfähigsten Apparate der deutschen Flugzeugindustrie, der über 100 000 Mark gekostet haben soll.

Augenzeugenbericht über das Flugzeugunglück.

W.G. Arnberg, 26. Sept. Das zwischen Paris und Berlin verkehrende dreimotorige Junkers-Flugzeug „Deutschland“ (D 1427) hatte nach der Zwischenlandung in Dortmund mehrere Male Unstimmigkeiten im Lauf der Motoren. Als ein Seitenmotor zum Stillstand gekommen war, funkte der Pilot über Arnberg nach Dortmund, daß er zurückkehren werde. Doch in dem Augenblick versagte über Dettrop auch der mittlere Motor, so daß eine Notlandung unbedingt vorgenommen werden mußte. Im ziemlich unruhigen Gleitflug ging das Flugzeug nieder, kam noch mit knapper Not über eine Starkstromleitung hinweg und schlug mit hartem Stoß auf eine schräg abfallende Böschung auf. Beim ersten Aufschlag wurde das Fahrgerüst abgerissen, beim zweiten rutschte das Flugzeug mehrere Meter seitlich. In wilder Hast stürzten die Passagiere, acht an der Zahl, und das vierköpfige Bordpersonal — Pilot, Bordmonteur, Funker und Steward — nacheinander heraus. Und kaum hatten sie das Flugzeug verlassen, da schlug mit dumpfem Knall eine riesige Zickflamme aus dem Flugzeug, die durch Explosion des Benzinlagers hervorgerufen wurde. Innerhalb einer Viertelstunde war der Kumpf mit samt Gepäck und Post vollständig ausgebrannt. Es war nichts mehr zu retten; die mächtigen Flügel fielen langsam zu Boden und schmolzen ab. Von den acht Passagieren, unter denen sich zwei Kranzosen befanden, wurden drei durch den Aufschlag leicht verletzt. Der Pilot, der als letzter sein Flugzeug verlassen hatte, trug ebenfalls nur Hautabschürfungen davon.

(Abb. siehe 1. Seite Hauptblatt.)

Kleine Bergische Chronik.

W.G. Wülfrath, 26. Sept. Die allgemeine Ortskrankenkasse teilt uns mit, daß die in Erwägung gezogene Erhöhung der Beiträge keineswegs durch den Bau des neuen Krankenhauses-Neubaus, sondern nur durch die allgemeine Ungunst der Krankenverhältnisse, steigende Krankenziffern, erhöhte Verpflegungskosten etc. notwendig werden wird.

W.G. Solingen, 26. Sept. Nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit bei der Solinger Stadtverwaltung — er war seit seinem Dienstantritt bis heute Vorsteher des Büros der Bauverwaltung — tritt am 30. ds. Mts. Stadtoberinspektor Schneider wegen Uebersteigerung der Altersgrenze in den Ruhestand.

W.G. Leichlingen, 26. Sept. Zum 1. Oktober dieses Jahres ist der Oberlandjäger Hahn nach Herrath bei Arelsch verlegt. Die Bevölkerung sieht ihn nicht gern scheiden. — Auswärtige Obstdiebe suchen unseren Ort dauernd heim, um zu ernten, wo sie nicht gesät haben. Publikum und Behörde haben ein scharfes Auge auf diese Sorte Mitmenschen.

W.G. Bergisch-Neutkirchen, 26. Sept. In Pattscheid stürzte eine Frau beim Obstpflücken von der Leiter und trug schwere innere Verletzungen davon.

W.G. Wülfrath, 26. Sept. Morgen (Donnerstag) vollendet Christian Dannerberg von hier sein 95. Lebensjahr. Der alte Herr ist der älteste Einwohner der Gemeinde Wülfrath und gehörte 45 Jahre dem Viehler Gemeinderat als Mitglied an.

W.G. Lennepe, 26. Sept. Der Hausmeister Fritz Rann beginnt seinen 88. Geburtstag in erfreulicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

W.G. Schwelm, 26. Sept. Heinrich Hülsebeck, Schwelm, Mittelstraße 8, feiert heute seinen 82. Geburtstag. Der Jubilar macht noch hundertlange Fußwanderungen, ohne zu ermüden.

Aufgeklärter Raub.

Einer der Täter beging vor der Verhaftung Selbstmord.

W.G. Essen, 26. Sept. In einem versuchten Raubüberfall auf den Angestellten der Firma Ruppel wird von der Polizei berichtet: Infolge des guten Zusammenarbeitens zwischen Publikum, Presse und Beamten des Raubbezirks hat das Verbrechen schon eine Auflöserung gefunden. Die Täter wurden bereits ermittelt. Es kommen in Frage der 26 Jahre alte Kaufmann Karl Buschmann aus Mülheim (Ruhr), der 25 Jahre alte Erwerbstätige Bernhard Smured und der 31 Jahre alte Plazmeister der Firma Ruppel, beide aus Essen. Während Buschmann die Tat ausführte, handelte Bernhard Smured in der Nähe des Tat-

Wasserdichte

Planen. Regendecken

liefern vorteilhaft

Kremer & Schumann

Riberfeld, Südstraße 6. Telefon 6657.

29.50

oder

fertigung.

ute Kutschen

id. 35, 111.

2mal 1000

Reinigung

reitag

l. Maschinen.

rürk

abrik.

ße 2. Tel. 3002

butter

Pfd. versendet zu

gespreisen (auf

E. Lorenschütz

8.

orisch Schmiere. August Smirek wird wegen Verhülfe zur Verantwortung gezogen. Aufschmann, der gestern morgen in seiner Wohnung Alarstraße 62 festgenommen werden sollte, schoß sich, als der Beamte die Tür öffnete, eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Die Bruder Smirek befinden sich im Polizeigefängnis.

Studienfahrt.

W. Vermelskirchen, 25. Sept. Der Verein für Heimatkunde des Kreises Vennep hat seine Mitglieder zum 3. Oktober zu einer Studienfahrt mit Damen nach Vermelskirchen ein. Treffpunkt ist um 15.27 Uhr am Bahnhof in Vermelskirchen. In Aussicht genommen ist eine Besichtigung des Marktes und seiner Umgebung, der Stadtkirche, Spaziergang zum Stadion — Krobatal — Kobenstein — Eichen und ein Vortrag über die Ruffen in Vermelskirchen.

Brände und Unfälle im Oberbergischen

W. Gummertsbach, 26. Sept. Auf bisher unausgeklärte Weise brach in dem Einfamilienhaus eines Arbeiters der Jagenbergischen Gutsverwaltung Feuer aus. Das Haus brannte zwar ab, doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Durch einen schadhafte Kamin entstand in dem zweistöckigen Haus Müller in Drolsbagen ein Feuer. Die zum ersten Male arbeitende Motorprüge belämpfte den Brand recht wirksam. — In Altmünnebrück ging das Wohnhaus Kaiser in Flammen auf. Das Haus brannte vollkommen nieder, da der Wassermangel die Arbeiter der Feuerwehren sehr erschwerte.

Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Drolsbagen. Ein Pferdewagen stürzte die Straßenböschung herab und stürzte um. Die beiden Wageninsassen, ein Mann und ein Kind, gerieten unter den Wagen und wurden sehr schwer verletzt. Das Kind ist im Krankenhaus in Drolsbagen seinen Verletzungen bereits erlegen. — Ein Motorfahrer aus Gummertsbach konnte in Günstig die scharfe Kurve nicht bewältigen und geriet mit seiner Maschine gegen das eiserne Geländer. Der Fahrer und seine Beileiterin stürzten über das Rad und wurden schwer verletzt. Die Beileiterin blieb mit erheblichen Wunden am Kopfe und am Knie bewußtlos liegen. — Bei der Firma Moeder & Co. geriet ein jugendlicher Arbeiter mit der Hand in eine Stanze, wobei ihm Zeige- und Mittelfinger abgequetscht wurden.

Kraftverkehr Wuppertal-Ziehbengebirge.

W. Wuppertal, 26. Sept. Der Kraftverkehr Wuppertal-Ziehbengebirge wird schon Anfang Oktober einen durchgehenden Kraftwagenverkehr auf der Strecke Wuppertal-Engelskirchen-Much-Ziehbura aufnehmen, so daß nach Eröffnung der oben genannten Betriebsstrecken eine durchgehende Verbindung von den Großstädten des Bergischen Landes bis zum Ziehbengebirge geschaffen ist. Der Kraftverkehr Wuppertal-Ziehbura hat bereits eine umfassende Erweiterung seiner Betriebsgebäude und Vermehrung seiner Wagen vorgenommen, um den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Die Strecke Wuppertal-Engelskirchen-Much-Ziehbura führt über die seinerzeit vom Kreise Ziehbura erbaute neue Bahndammstraße, für deren Benutzung das Ministerium für Handel und Gewerbe der Wuppertal-Ziehbura die Erlaubnis bereits erteilt hat. Zurzeit wird die genannte Straße allerdings auch noch von der Reichspost befahren, die hierzu ursprünglich die Genehmigung des Regierungspräsidenten erhalten hatte, im Verlauf des späteren Verkehrs aber gegen die Wuppertal-Ziehbura unterlegen ist.

Während eines Brandes bestohlen.

W. Runderoth, 26. Sept. Bei dem Brand der Sommerfrische Peking in Schnelbach, der, ohne größeren Schaden anzurichten, nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte, wurde dem Besitzer aus seiner verschlossenen Privatwohnung ein Geldbetrag von rund 3000 Mark in bar gestohlen. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Die Ausstellung in Waldbröl.

W. Waldbröl, 26. Sept. Den Höhepunkt der landwirtschaftlichen Ausstellung bildet die Festzug. Unter dem Leitgedanken „Eink und jezt in Landwirt.“ schaft und Kulturleben“ waren 57 Gruppen zusammengefaßt, die in geschmackvoller Weise Bilder und Szenen aus Vergangenheit und Gegenwart veranschaulichten. Der Zug bot in den reich geschmückten Straßen der Stadt ein überaus malerisches Bild, das selbst eine beständige Regenschauer nicht wesentlich beeinträchtigen konnte. Germanen, der Antike von Rind mit Geißel, Tanz um den Maibaum, der Geißelhof, die Dreier, die Reiter Paul von Wendenbagen, Hatter, Landarzt und Gerichtsbesitzer, die Volkstänze, die Marktfahrt nach Köln, die Eierfänger usw. waren Gruppen, die eine Wechselwirkung zwischen den Gruppen der einzelnen Berufsstände und Maschinen brachten



Erntewagen aus dem Festzug.

und mit den Musikanten in historischen Uniformen das Bild belebten.

Der Festzug hatte eine große Menschenmenge angezogen, so daß auf den Straßen zum Festzug und auf der Ausstellung kaum noch durchzukommen war.

Eine Rundgebung des Handwerks im Kreise Mettmann.

W. Velbert, 26. Sept. Das Handwerk des Kreises Mettmann hatte zu gestern Abend eine Versammlung der Mitglieder und des Innungsausschusses in den „Wiener Hof“ einberufen, die in Anbetracht des weit gezogenen Kreises der Eingeladenen ziemlich schwach besucht war.

Zunächst hielt der Syndikus des Innungsausschusses Düsseldorf, Rechtsanwalt Vender, ein Referat über die Forderungen des gewerblichen Mittelstandes an Reichstag, Landtag und Kommunen. Der Redner forderte eine scharfe Herausforderung der mittelständischen Wünsche. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß der Mittelstand die Sozialpolitik bekämpfe. Er beklagte nicht den Grundbesitz, sondern das Uebermaß sozialpolitischer Gesetzgebung. Die heutige sozialpolitische Gesetzgebung gehe weit über das vernünftige Maß hinaus. Statt Vettergroschen zu geben, müsse der Staat den Arbeitern bessere Lebensbedingungen geben durch Förderung der Möglichkeit zur Selbständigmachung. Jetzt sei die Sozialpolitik in völlig falschem Fahrwasser. Heute unterdrücke man das Verantwortungsgefühl der Masse und mache sie zu Staatspensionären. Deshalb müsse man die Ausdehnung der Versicherung auf selbständige Handwerker ablehnen. Ebenso wehre man sich gegen das Uebermaß, mit dem die sozialen Einrichtungen in Anspruch genommen werden.

Der Redner wandte sich dann der Steuerfrage zu. Die Steuern seien zu hoch und ständen in keinem Verhältnis zum Arbeitseinkommen. Die Gesamtsteuern machten heute bis zu 13 Prozent des gesamten Umsatzes aus. Dadurch würden Steuerhinterbater geradezu erzogen. Daher sei die Forderung nach Steuerabbau berechtigt. Der Hinweis auf die Auslandslasten, die den Steuerabbau verbieten, sei nur bedingt richtig. Vier Fünftel des Reichsetats würden für die innere Verwaltung benötigt. An diesen Reichs- und Staatsausgaben müsse abgebaut werden. Die Gemeinden hätten erklärt, 80 Prozent ihrer Ausgaben seien zwingend notwendig. Ob das stimmt, sei stark zu bezweifeln. Jedenfalls sprächen manche Erscheinungen dagegen. Auf alle Fälle könnten seitens der Gemeinden manche Ersparnisse gemacht werden. Gerade die Gemeinden seien es,

die den Gewerbetreibenden die drückendsten Steuerlasten auferlegen.

Der Ruf nach Abbau in Reich und Staat werde gemeinsam mit den Gemeindeführern erhoben. Nicht ein Abbau durch Brotlosmachung der Beamten nach Lutherischem Rezept, sondern Beschränkung der Beamten auf das notwendige Maß bei voller Bezahlung und restloser Ausnutzung der Kräfte. Der Redner warnte vor der angestrebten Vereinfachung der Reichsverwaltung, weil dann der Einfluß des Mittelstandes völlig verschwinden und eine Verbilligung der Verwaltungseinrichtungen nicht erreicht würde. Die Rettung komme aus der Vereinfachung des bürokratischen Geistes aus der Verwaltung, der Stärkung der Verantwortlichkeit der unteren und mittleren Beamten und der Stetigkeit in der Verwaltung ohne Rücksicht auf politische Anschauung.

Weiter forderte Rechtsanwalt Vender eine gerechtere Verteilung der Steuern. Der Grundsatz, alles durch die Realsteuer zu decken, sei verfehlt. Verlangt werden müsse eine weitere Herabsetzung der Realsteuern. Im Verlaufe der weiteren Kritik an den Steuern beschäftigte sich der Redner eingehend mit der Hauszinssteuer und ihrer Verwendung zu bürokratischen Zwecken, hat Häuser davon zu bauen. Den Schrei der Gemeinden nach Wiedereinführung des Zuzugsrechtes bezeichnete der Redner als „Rattenfängerfänger“. Der Mittelstand müsse verlangen, daß bezüglich einer Höchstgrenze der Zuschläge Garantien gegeben würden und daß Sicherung gegeben würde gegen die Willkür, mit der die Zuschläge durch die Gemeindeparsimente festgesetzt wurden.

Die weitere Kritik wandte sich gegen die Konfuzenz der Behörden gegenüber den privaten Geschäftslenten und gegen die Bevorzugung der Konjunktionsgesellschaften bei öffentlichen Krediten. Bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten müsse der Mittelstand mehr Entgegenkommen verlangen. Allerdings fehle es bei öffentlichen Ausschreibungen an der nötigen Disziplin im Mittelstande.

Schließlich befaßte sich der Redner noch mit

den arbeitsrechtlichen Regelungen der Nachkriegszeit. In ihnen stehe ein berechtigter Kern. Die seien aber zu sehr auf die große Industrie und zu wenig auf den Einzelhandel zugeschnitten (schematische Ausdehnung des Arbeitsvertrages auf den Mittelstand, Schlichtungswesen, Arbeitsgerichte).

Der Schluß der Ausführungen des Rechtsanwalts Vender gipfelte in der Hoffnung, daß gegenüber dem „Parlamentsflügel“ die gesunde Vernunft einen entsprechenden Einfluß gewinnen werde. Der Mittelstand sei der geborene kulturelle und soziale Mittler. Nur durch ihn könne das Volk gesunden.

Tagung der Angeestellten der Arbeitsämter in Rheinland und Westfalen.

W. Köln, 25. Sept. Die bevorstehende Ueberführung der Arbeitsämter im Bereich der Landesarbeitsämter in Dortmund und Pöln in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung war die Veranlassung zu der Tagung der Arbeitsamtsangeestellten in Essen. Die Ueberführung soll nach den letzten Nachrichten für die Arbeitsämter in Westfalen am 15. Oktober und für die Arbeitsämter im Rheinland am 1. November 1928 erfolgen. Die Tagung fand ihren Niederschlag in einigen Forderungen, so u. a.: Die Reichsanstalt ist kein Tevbenz, betriebl. und soll auch keiner werden.

Die baldige Realisierung der Ruhestandsversorgung und Hinterbliebenenfürsorge für die Angeestellten der Reia wird nachdrücklich gefordert, und das um so mehr, als die Reichsanstalt nach Paragraph 39 dazu verpflichtet ist. Hierbei wird eine etwa zufällige Altersversorgung bei der Reichsversicherungsanstalt für Angeestellte als ungenügend und nicht der geforderten Verpflichtung entsprechend entschädigt.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 26. September, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter	Wind	Wetter	Wetter
Berlin	16.3	SW leicht	Wolkig	15
Darmstadt	16.1	SW leicht	Wolkig	15
Frankfurt	16.2	SW leicht	Wolkig	15
Hamburg	16.4	SW leicht	Wolkig	15
Köln	16.2	SW leicht	Wolkig	15
München	16.2	SW leicht	Wolkig	15
Paris	16.2	SW leicht	Wolkig	15
Reims	16.2	SW leicht	Wolkig	15
Strasbourg	16.2	SW leicht	Wolkig	15
Wien	16.2	SW leicht	Wolkig	15
Zürich	16.2	SW leicht	Wolkig	15

*) Zeitdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Wetter	Wind	Wetter	Wetter
16.3	SW leicht	Wolkig	15
16.4	SW leicht	Wolkig	15
16.2	SW leicht	Wolkig	15
16.2	SW leicht	Wolkig	15
16.2	SW leicht	Wolkig	15

Nachdem sich das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee weiter verschoben und südwestlich zurückgezogen hat, hat sich das nordwestliche Hochdruckgebiet wieder über Großbritannien nach Mitteleuropa ausgedehnt. Ueber dem Nordmeere dringt ein neues Tiefdruckgebiet vor.

Wetterausichten bis Freitag.

Weist trocken bei wechselnder Bewölkung. Tagsüber etwas wärmer.

**Durch Umbau
unmöglich zu machen**

Angestellte
sind große Mengen
Leib-, Tisch- und Butterfische
Sie werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.
Unter diesen Posten sind nur gute,
leits beste Qualitäten.

finden Sie in allen Abteilungen das Günstigste.
Oluf Lohr - Tischler
sind Rinsammungen davon alle die
zu unglücklich billigen Preisen
unmöglich. Die wollen Sie für die Umbauarbeiten
billigen Preisen - Oluf Lohr - Tischler.

Meyer

Deutsche Erstaufführung eines Weibnachtsoratoriums im Wuppertal.

Der Oratorienchor Barmen-Elberfeld wird am 9. Dezember in der Barmen Konföria das Weibnachtsoratorium des Schweizer Komponisten Ernst Kunz zur deutschen Erstaufführung bringen. Man schreibt uns dazu: Das Chorwerk erlebte seine erste Aufführung in Zürich unter des Komponisten eigener Leitung durch den Zürcher Lehrerschaftsverein und fand eine begeisterte Aufnahme. Die Wuppertaler Aufführung unter Leitung von Hermann Andrau soll der beachtenswerten Neuschöpfung den Weg zu den deutschen Konzertsälen erschließen. Ernst Kunz ist Musikdirektor in Olten; seine schöpferische Tätigkeit hat ihn in seiner Schweizer Heimat und über deren Grenzen hinaus, besonders in Süddeutschland, einen vielbeachteten Namen erworben. Bedeutende Dirigenten, darunter Felix Weingartner und Hans Sacher, haben sich für das zu hohen Hoffnungen berechnende Schaffen von Ernst Kunz. Aus diesem seien genannt: die Oper „Der Räuber“, das große Männerchorwerk „Himmels letzte Tage“, der Liederzyklus „Gefühl“ (H. Sacher), ein Klavierkonzert, Kammermusik und Klavierwerke.

Aufführungen in Dortmund. Die Dortmunder Städtischen Bühnen bereiten für die Spielzeit 1928/29 mehrere Aufführungen vor. Neben den beiden Opern „Unhold ohne Zeile“ von Rimski Korjakoff und „Tage und Nächte“ von Hofmeister wird das literarische Drama „Havaii“ von Fleischhauer aus der Taufe gehoben werden.

Kunstverkauf in Frankfurt.

Die Teilung der Sigmaringer Sammlungen.

Auf Veranlassung des Generaldirektors Professor Dr. Georg Swarzenski hat die Frankfurter Stadtbibliothek die Initiative ergriffen, die Sigmaringer Kunstsammlungen für Deutschland zu sichern. Ein kleiner Teil des früheren Museums von Sigmaringen wird doch außer Landes gehen: die altdeutschen Bilder werden in Amerika verkauft, voran die beiden Marienbilder von Dirk Bouts oder aus seiner Werkstatt. Die altdeutschen Kunstwerke werden von einer Anzahl west- und süddeutscher Museen übernommen. Den Hauptteil hat sich das Städtische Kunstinstitut in Frankfurt a. M. gesichert, voran das Hauptwerk der Sigmaringer Bilder, die Anbetung der Könige von dem Regensburger Meister Albrecht Altdorfer, ein wahres Juwel altdeutscher Kunst. Kleinere Teile des Bestandes will die Staatliche Gemäldegalerie in Stuttgart erwerben, besonders die schwäbischen Bilder aus der Zeit um 1500. Die rheinischen Arbeiten sind für das Kölner Wallraf-Richartz-Museum und für das Museum in Düsseldorf reserviert. Die badische Kunsthalle in Karlsruhe sicherte sich einige oberdeutsche Arbeiten. Die in Leder gerahmten Minnesänger des Mittelalters gehen an das Leder-Museum in Offenbach a. M. Auch Frankfurter Privatsammler erhalten einzelne Stücke der Sammlungen. Ein bestimmter Teil bleibt in Sigmaringen selbst öffentlich zugänglich; darunter ist das Gemälde der Auferstehung Christi von dem altdeutschen „Meister des Hausbuchs“, der um 1500 am Mittelrhein tätig war.

Hünefelds Weltflug.

Eigener Drahtbericht.

Die bisherige Flugstrecke der „Europa“ von Berlin über Sofia—Angora—Bagdad—Buschir bis Karatschi und der geplante Weiterflug. Der letzte Flug bis Karatschi wurde während der Nacht zurückgelegt.



Herr von Hünefeld ist heute morgen von Karatschi mit der „Europa“ zum Weiterflug nach Mahabad gestartet.

Ein neues Junkers-Flugzeug ohne Wellblech.

Die Junkerswerke werden in den nächsten Tagen einen neuen Flugzeugtyp herausbringen, der als zweiflügelige Sport- und Kunstflugmaschine gebaut worden ist und erprobt werden soll. Sie hat eine glatte Blechhaut und verpannte Flügel, weicht also grundlegend von den bisherigen Junkerskonstruktionen mit Wellblech ab. Sie ist mit einem luftgekühlten Jupiter-Bristol-Motor ausgestattet und dürfte vermutlich sehr bald einen Angriff auf den Weltgeschwindigkeitsrekord unternehmen. Das neue Flugzeug, das eine Spannweite von 45 Meter und eine Länge von 23 Meter besitzt und die Bezeichnung J 38 trägt, ist noch im Bau. Da die Werkstättenräume zu klein sind, wird das Flugzeug im Freien montiert werden.

Bilder durch Rundfunk.

Drahtbericht.

BERLIN, 24. September. Der Reichspostminister hat dem Antrage des Rundfunkkommissars, zu Versuchszwecken Bilder durch Rundfunk zu verbreiten, zugestimmt. Hierbei soll zunächst das Fultograph-Bildfunksystem erprobt werden. Die zur Übermittlung kommenden Bilder sollen von der Fultograph-Gesellschaft geliefert und zu bestimmten Zeiten über den Deutschlandsender Königs-Wusterhausen ausgestrahlt werden. Die Aufnahme soll regelmäßig über eine Anzahl in Deutschland verteilter Bildempfangsstationen erfolgen. Die hierzu erforderlichen Apparate werden von der Reichsbrandfunk-Gesellschaft und der Fultograph-Gesellschaft einzelnen Rundfunkgesellschaften sowie besonders interessierten Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt. Das gesammelte Material wird nach Ablauf der Versuchszeit unter dem Gesichtspunkte geprüft, ob der Bildfunk in seiner heutigen Form für die große Masse der Rundfunkhörer in das Programm aufgenommen werden kann und ob die Bildsendungen eine Bereicherung des Programms darstellen.

Das Reichspostministerium beschäftigt sich vor, den Versuchsbetrieb jederzeit einzustellen. Rundfunkgenehmigungsinhaber, die sich ein Bildempfangsgerät anschaffen, tun dies auf eigene Gefahr.

Rundfunk am Donnerstag.

11.35—11.55 Köln: Englische Unterhaltung für die Oberstufe höherer Lehranstalten.
12.10—12.30 Köln: Regelmäßige Musik.
12.35—12.50 Köln: Pinningsong. Leitung: Eysoldt.
1.45—2.00 Köln: Franz. Konrad Gessner: Wir können das nicht passieren. Weitere Regierungen.
2.05—2.20 Köln: Dr. Graf: Erste Hilfe bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen.
2.25—2.45 Köln: Vortragsabend Dr. Terwiel: „Aus dem Reich der Wissenschaft“ (Schlußvortrag).
2.45—3.00 Köln: Ruffische Stunde.
3.05—3.20 Köln: Vortragsabend Rudolf Nietz: „Michael Kohlhaas“ von Heinrich v. Kleist (10).
3.25—3.45 Köln: Vortragsabend: „Gandhi und der europäische Mensch“ (3).
3.45—4.00 Köln: Vortragsabend Dr. Robert Michels: „Die Weltanschauung“ (5).
4.05—4.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
4.25—4.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
4.45—5.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
5.05—5.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
5.25—5.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
5.45—6.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
6.05—6.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
6.25—6.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
6.45—7.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
7.05—7.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
7.25—7.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
7.45—8.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
8.05—8.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
8.25—8.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
8.45—9.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
9.05—9.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
9.25—9.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
9.45—10.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
10.05—10.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
10.25—10.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
10.45—11.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
11.05—11.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
11.25—11.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
11.45—12.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
12.05—12.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
12.25—12.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
12.45—13.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
13.05—13.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
13.25—13.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
13.45—14.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
14.05—14.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
14.25—14.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
14.45—15.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
15.05—15.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
15.25—15.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
15.45—16.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
16.05—16.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
16.25—16.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
16.45—17.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
17.05—17.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
17.25—17.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
17.45—18.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
18.05—18.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
18.25—18.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
18.45—19.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
19.05—19.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
19.25—19.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
19.45—20.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
20.05—20.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
20.25—20.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
20.45—21.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
21.05—21.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
21.25—21.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
21.45—22.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
22.05—22.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
22.25—22.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
22.45—23.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
23.05—23.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
23.25—23.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
23.45—24.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
24.05—24.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
24.25—24.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
24.45—25.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
25.05—25.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
25.25—25.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
25.45—26.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
26.05—26.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
26.25—26.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
26.45—27.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
27.05—27.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
27.25—27.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
27.45—28.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
28.05—28.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
28.25—28.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
28.45—29.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
29.05—29.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
29.25—29.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
29.45—30.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
30.05—30.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
30.25—30.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
30.45—31.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
31.05—31.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
31.25—31.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
31.45—32.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
32.05—32.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
32.25—32.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
32.45—33.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
33.05—33.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
33.25—33.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
33.45—34.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
34.05—34.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
34.25—34.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
34.45—35.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
35.05—35.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
35.25—35.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
35.45—36.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
36.05—36.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
36.25—36.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
36.45—37.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
37.05—37.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
37.25—37.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
37.45—38.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
38.05—38.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
38.25—38.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
38.45—39.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
39.05—39.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
39.25—39.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
39.45—40.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
40.05—40.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
40.25—40.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
40.45—41.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
41.05—41.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
41.25—41.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
41.45—42.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
42.05—42.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
42.25—42.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
42.45—43.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
43.05—43.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
43.25—43.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
43.45—44.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
44.05—44.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
44.25—44.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
44.45—45.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
45.05—45.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
45.25—45.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
45.45—46.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
46.05—46.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
46.25—46.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
46.45—47.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
47.05—47.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
47.25—47.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
47.45—48.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
48.05—48.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
48.25—48.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
48.45—49.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
49.05—49.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
49.25—49.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
49.45—50.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
50.05—50.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
50.25—50.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
50.45—51.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
51.05—51.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
51.25—51.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
51.45—52.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
52.05—52.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
52.25—52.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
52.45—53.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
53.05—53.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
53.25—53.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
53.45—54.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
54.05—54.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
54.25—54.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
54.45—55.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
55.05—55.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
55.25—55.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
55.45—56.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
56.05—56.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
56.25—56.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
56.45—57.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
57.05—57.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
57.25—57.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
57.45—58.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
58.05—58.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
58.25—58.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
58.45—59.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
59.05—59.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
59.25—59.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
59.45—60.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
60.05—60.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
60.25—60.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
60.45—61.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
61.05—61.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
61.25—61.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
61.45—62.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
62.05—62.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
62.25—62.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
62.45—63.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
63.05—63.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
63.25—63.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
63.45—64.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
64.05—64.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
64.25—64.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
64.45—65.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
65.05—65.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
65.25—65.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
65.45—66.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
66.05—66.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
66.25—66.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
66.45—67.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
67.05—67.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
67.25—67.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
67.45—68.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
68.05—68.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
68.25—68.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
68.45—69.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
69.05—69.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
69.25—69.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
69.45—70.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
70.05—70.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
70.25—70.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
70.45—71.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
71.05—71.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
71.25—71.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
71.45—72.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
72.05—72.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
72.25—72.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
72.45—73.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
73.05—73.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
73.25—73.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
73.45—74.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
74.05—74.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
74.25—74.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
74.45—75.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
75.05—75.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
75.25—75.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
75.45—76.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
76.05—76.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
76.25—76.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
76.45—77.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
77.05—77.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
77.25—77.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
77.45—78.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
78.05—78.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
78.25—78.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
78.45—79.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
79.05—79.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
79.25—79.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
79.45—80.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
80.05—80.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
80.25—80.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
80.45—81.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
81.05—81.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
81.25—81.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
81.45—82.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
82.05—82.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
82.25—82.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
82.45—83.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
83.05—83.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
83.25—83.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
83.45—84.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
84.05—84.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
84.25—84.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
84.45—85.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
85.05—85.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
85.25—85.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
85.45—86.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
86.05—86.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
86.25—86.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
86.45—87.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
87.05—87.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
87.25—87.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
87.45—88.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
88.05—88.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
88.25—88.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
88.45—89.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
89.05—89.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
89.25—89.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
89.45—90.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
90.05—90.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
90.25—90.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
90.45—91.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
91.05—91.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
91.25—91.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
91.45—92.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
92.05—92.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
92.25—92.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
92.45—93.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
93.05—93.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
93.25—93.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
93.45—94.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
94.05—94.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
94.25—94.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
94.45—95.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
95.05—95.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
95.25—95.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
95.45—96.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
96.05—96.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
96.25—96.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
96.45—97.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
97.05—97.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
97.25—97.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
97.45—98.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
98.05—98.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
98.25—98.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
98.45—99.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
99.05—99.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
99.25—99.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
99.45—100.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
100.05—100.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
100.25—100.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
100.45—101.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
101.05—101.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
101.25—101.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
101.45—102.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
102.05—102.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
102.25—102.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
102.45—103.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
103.05—103.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
103.25—103.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
103.45—104.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
104.05—104.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
104.25—104.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
104.45—105.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
105.05—105.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
105.25—105.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
105.45—106.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
106.05—106.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
106.25—106.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
106.45—107.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
107.05—107.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
107.25—107.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
107.45—108.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
108.05—108.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
108.25—108.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
108.45—109.00 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
109.05—109.20 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
109.25—109.40 Köln: Vortragsabend: „Die Weltanschauung“ (5).
109.45—

b358

Ein ganzes Warenlager zusammengestohlen.

Elberfeld, 26. September.
Ein großes Warenlager gestohlener Sachen wurde im Juli von der Barmer Kriminalpolizei entdeckt und beschlagnahmt. Es bestand aus Anzügen, Mänteln, Wäsche, Schuhen, Strümpfen etc. sowie aus Lebensmitteln. Der Landwirtschafsgeselle Adolf Z. und der Handlanger Fritz A., beide aus Barmen, hatten sie im Mai bis Juli, teils gemeinsam, teils jeder auf eigenes Risiko, in Barmer und Elberfelder Geschäften gestohlen. In einigen Fällen war es bei einem Versuch geblieben. Auch kleinere Geldbeträge sowie Postwertzeichen, Rentenmarken und Rabatmarken, waren ihnen in die Hände gefallen. Unter dem Druck der Beweise mußten sie alles zugeben. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Z. wegen sechs vollendeter und eines versuchten schweren Diebstahls zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis, A. wegen zwölf vollendeter und zwei versuchten schwerer Diebstahls zu drei Jahren und acht Monaten, beide außerdem zu je fünf Jahren Ehrverlust. A. wird nach Verbüßung der Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Wegen Hehlerei waren mitangeklagt die Ehefrau Z. und die Ehefrau A. Gegen sie wurde auf drei Wochen bzw. zwei Wochen Gefängnis erkannt.

Neun Monate für „Schmiere stehen“.

Einbrecher stiegen am 26. Januar nach Zerstörung eines Küchenfensters in Bohnwinkel in die Villa des Kaufmanns Emil A. ein, erbrachen Schränke und Schubladen, durchsuchten alles nach Geld und stahlen dann Kleidungsstücke und Silberfachen im Gesamtwert von etwa 2000 Mk. Spuren, die die Einbrecher hinterlassen hatten, führten zu ihrer Entdeckung. Es waren der Arbeiter Karl Z. aus Bohnwinkel und der Maurer Friedrich A. jr. aus Gräfrath, zwei rufschädliche Diebe, sowie der ebenfalls schon einschlägig vorbestrafte Arbeiter Friedrich B. aus Bohnwinkel. Alle drei standen im Juli hier vor dem erweiterten Schöffengericht, und Z. und A. wurden unter Annahme mildernder Umstände wegen Diebstahls im straffschärfenden Ausfalle zu je zwei

Jahren Gefängnis, der geringsten zulässigen Strafe, verurteilt. Die Verhandlung gegen B., der Schmiere gestanden haben sollte, wurde vertagt, weil ein Zeuge, der ihn zur Zeit der Tat am Tatorte gesehen hatte, nicht erschienen war. Gestern wurde erneut gegen B. verhandelt; das Gericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis.

Ein Beleidigungsprozeß.

Am 20. März erschien in der „Freien Presse“ unter der Überschrift „Kraftwagenführer und Polizei“ ein Aufsatz, der mit dem Namen des Gewerkschaftssekretärs und Stadtverordneten Robert Daum unterzeichnet war. Es wurde darin Klage darüber geführt, daß bei Vergabung von Autodroschen-Konzessionen durch die Polizei Vorzuzugungen stattgefunden und daß dabei auch Geld eine Rolle spielte. Dann hieß es weiter: „Vor längerer Zeit erhielt der Autobesitzer Z. eine Konzession, obwohl er der Polizei als unzuverlässig bekannt war. Aber über diese Unzuverlässigkeit ist wohl hinweggesehen worden, und es sind Z. auch weitere Konzessionen erteilt worden. Z. habe sich gedreht, daß ihn die Konzessionierung der Autodrosche einen Tausendmarktschein gekostet habe, aber er habe es geschafft“. Der Kriminalkommissar A. soll hierbei eine Rolle gespielt haben. Es soll damit der Verdacht ausgesprochen sein, als habe der Kommissar A. gegen Zahlung von 1000 Mark dem Z. zu der Konzession verholfen, die er sonst wohl nicht bekommen haben würde. Daum hatte sich nun gestern wegen öffentlicher Beleidigung vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten, mit ihm der verantwortliche Redakteur der Freien Presse, E. Du. Ersterer behauptete, er habe mit dem Artikel nur den Zweck verfolgt, die Polizeibehörde auf Unzulänglichkeiten bei der Vergabung von Autodroschen-Konzessionen hinzuweisen. Du. will im guten Glauben an die Richtigkeit der von Daum gemachten Angaben den Artikel aufgenommen haben. Die Verhandlung ergab, daß der Kommissar gar keinen Einfluß auf die Erteilung von Konzessionen gehabt hat; er hat sich lediglich dienstlich einmal über Z. äußern müssen und hat die Auskunft gegeben, daß gegen Z. nichts Nachteiliges vorliege, und was sonst gegen Z. vorgebracht wurde, war

ebenfalls nicht stichhaltig und konnte die Angeklagten nicht entlasten. Bestechlichkeit oder andere Pflichtwidrigkeiten konnten A. jedenfalls nicht nachgewiesen werden. Die ganze Aktion entpuppte sich als ein Manöver missgünstiger Konkurrenten des Z. und galt mehr diesem, weil er mehr Konzessionen bekommen hatte als sie, und der Angeklagte D. hatte sich von ihnen als Vorspann gebrauchen lassen, wie das Gericht ausführte. Das Gericht war aber ferner der Meinung, daß beide

Angeklagten gutgläubig gehandelt haben und verurteilte sie nur wegen einfacher Beleidigung, D. zu 200 Mark, Du. zu 300 Mark Geldstrafe. Es sprach den Beleidigten auch das Recht zu, den erkennenden Teil des Urteils öffentlich in der „Freien Presse“ und im „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ bekannt zu machen. Die Strafe gegen Du. wurde höher bemessen, weil er als der im Pressewesen mehr Erfahrene den Artikel vorsichtiger hätte prüfen müssen.

Hindenburg bei den Manövern in Schlefien.

Von unserem Sonderberichterstatter.

26. Gortig, 24. September.

Nicht man den üblichen Manöverbefehl für eine umfangreichere Übung, dann bilden immer ganze Armeen den Rahmen oder Flügel. Schließlich aber bleibt von dem scheinbaren Überflieg nur eine engbegrenzte Aufgabe über, die den wirklichen Truppen entspricht, d. h. hier zwei verhärteten Divisionen, einer blauen „zu Fuß“ und einer „zu Pferde“. Wenn auch die Gesamtruppenzahl diesmal höher ist als beim

und nur dann zu fixieren hätten, wenn's nicht anders geht. Verluste kann sie und die Führung aus dem Gesichtswinkel heraus nicht anders als sehr schmerzhaft empfinden. Wenn nun gar der allerwärts umhertrennende „motorisierte Verband“ zu gewissen Stöckwecken angelegt wird, dann sind hierfür die flackernden Meldungen vonnöten, weil dieser schnelle Apparat, einmal eingesetzt, in einer Richtung, nur schwer umzudirigieren ist. Was mit anderen Worten heißt: die Aufgabe scheint und der Gegner



Der Reichspräsident bei den Manövern in Schlefien.

vorjähigen ersten motorisierten Wehrmanöver in Weltfalen, so verbleibt der Aufgabenkreis und der Geländeumfang doch recht weitausläufig, insbesondere, da es sich bei einer motorisierten Kavalleriedivision um Schnelltruppen handelt, die große Räume ausgreifend „bearbeiten“ können. Nur der Großzügigkeit (wie nunmehr seit drei Jahren die Presse auch sachgemäß geführt wird) ist es zu danken, daß die ebenfalls motorisierte Manöverpresse eigentlich in kurzer Zeit sozusagen blau oder rot ist, meistens immer an den Brennpunkten.

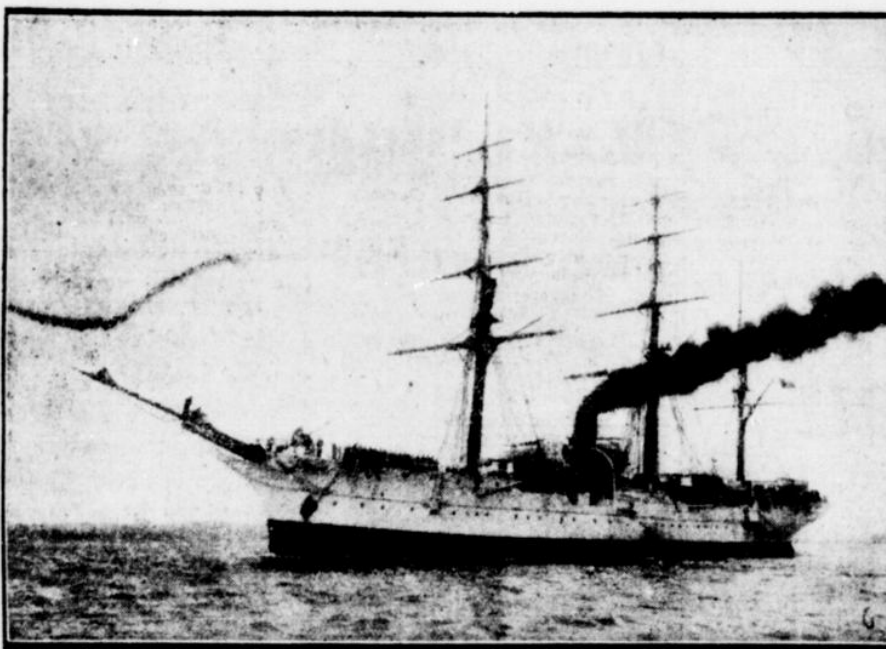
Zwei Tage läuft nun das Präsidentenmanöver in Anwesenheit des Feldmarschalls vom Morgengrauen des Montags bis zum Spätnachmittag des Dienstags, die Führer sind vor wirklich große Entschlüsse gestellt, zu deren Durchführung sie sich der neuen „Aufklärungsabteilungen“ bedienen, die, wie der Presseführer vom Wehrministerium sagte, „das Kleinstad“ des Führers sind. Man hat heute z. T. andere Ansichten über die Kavallerie, namentlich über die „Abteilungen“, welche „leben sollen“

frümpfieri, gleichgültig, ob er dann entwischen kann oder den Spieß umdreht. Aus der Fülle des ersten Tages kann man nur die Motorisierung herausheben, durch die mit Hilfe eines österreichischen Bataillons auf Lastkraftwagen, der verstärkten 2. Kavalleriedivision für die Sonderaufgabe zwischen Gortig und Girschberg-Lauban die nötige Stöckkraft gegen einen neuen blauen Feind verliehen werden sollte.

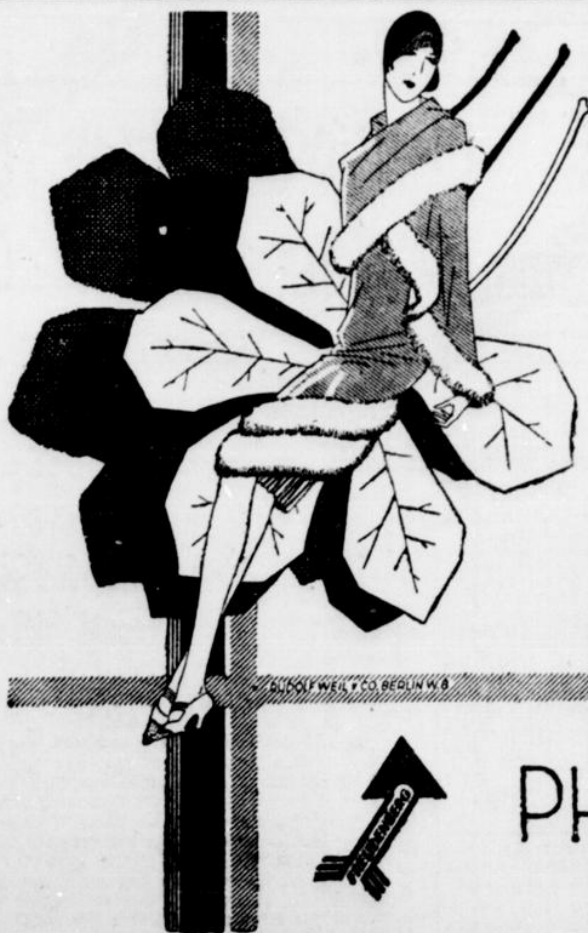
Es liegt nicht im Interesse der Berichtserhaltung, für die Leser weitverbreitete Ortsnamen zu bringen, es genügt genügt die Grenzbestimmung für das Manöver: zwischen Lauban und Gortig! Daß nach sachgemäßer Ausladung der Königsberger Infanterie — rot — sich die erstaunlich frischen feindlichen Jungen, denen allerdings die ermüdenden Fußmärsche erspart blieben — motorisiert — schnell des Gortiger Postens bemächtigen wollten und dabei um ein wichtiges Höhen Gelände gewandt und energisch kämpften, wo einst der alte Hietzen aus dem Konnenbusch mit seiner Kavallerie dreintrieb, — es flutete, das braucht nicht extra verifiziert werden. Für

„General Baquedano“ im Hafen von Kiel.

Das chilenische Schulschiff „General Baquedano“ traf zu mehrtägigem Aufenthalt im Kieler Hafen ein.



Unsere Aufnahme zeigt das chilenische Arieschiff mit seiner 347 Mann starken Besatzung auf der Kieler Förde.



Die Seiden-Herbst-Mode

Broschierte und bedruckte Samte in dunklen und hellen Farben.

Brokatstoffe in gold, silber und bunt, einfach und reich.

Velour-Panne und Velour-Chiffon, Velour-Transparent und Seiden-Velours viele Qualitäten u. Farben . . . von 22.50 bis 12.50

Taffet einfarbig und Glacé, für das Stilkleid sehr beliebt . . . 10.50 bis 5.40

Veloutine und Veloutine-Reversibel Das elegante solide Gesellschaftskleid, viele Qualitäten . . . 12.50 bis 6.75

Crepp-Satin Die große Mode für Abendkleider, alle Farben . . 14.50 bis 9.50

PH. Freudenberg
ELBERFELD • WALL UND HERZOGSTRASSE

Da zum Schluß, am Dienstag, vor der großen Präsidentsparade am Mittwoch, doch das Gefamtfest hinsichtlich der weiteren Erfahrungen mit der „Vereinsverfassung“ gezogen wird, mag heute eine bedeutsame Unterredung mit einem höheren schwedischen Kampfwagen-Bataillonskommandeur berichtet werden, weniger nach der Seite moderner Kampfwagen, die wir ja überhaupt nicht haben, sondern über seine Eindrücke, die er im Führerstab des „motorisierten Verbandes“ sammelte. Da er schon in Befehlen dabei gewesen und sonst auch den Wert unseres Berufsheeres hochschätzte, anheuerte er sich allgemein dahin, daß ihm unsere Stützen und nicht totaltiefenden Soldaten aller Waffen ganz ausgezeichnet gefielen. Er betonte die herrliche Einrichtung, wie er sich ausdrückte, der Bürgerquartiere, und fand es großartig, wie die einfachen Leute sich der Quartiergehälte annahmen, was man in Schweden nicht kennt. Auch betonte er die fürstorgende Maßregel der Pubetage, die es in seiner Heimat auch nicht gibt. Von seinem Kratzenagen aus beobachtete er und fand alles Vob für die Truppe und die Führung und das vorbildliche Verhältnis zwischen den Offizieren und Bekehrleuten bekräftigt. Wenn eine Zeitung von Gewaltmärschen der Truppen schrieb, die zum Teil 130 Kilometer an einem Tage hinter sich gebracht haben sollten, so war dies ein großer Unflug an sich, überhaupt von Gewaltmärschen zu schreiben. Ja, möchte betonen, daß eigene Nachforschung ergab, daß wohl in der letzten Woche wenig gefahren wurde, daß dardweg nachts bei den beehrntigten „Aufklärungsübungen“ fest markiert und gefahren wurde — was mir wegen der Fliegergefahr üben müssen —, daß aber die Stinken

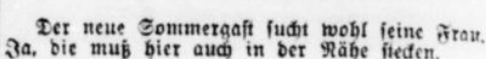
Schluß der Übungen.

Eigener Proßtbericht.

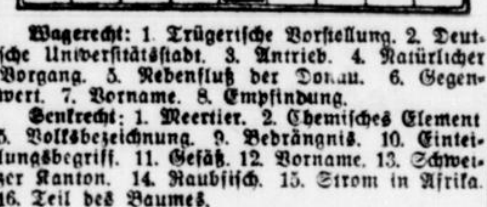
Reichswehrminister Groener erklärte bei der Manöverbesprechung u. a. noch weiter, das Herbe von der „modernsten Armee“ hinsichtlich des von allen neuzeitlichen Kampfmitteln entblößten deutschen Heeres sei nur ein geschicktes politisches Kampfmittel unserer ehemaligen Feinde, um sich selbst der Abrüstungsfrist zu entziehen. Inre Pflicht sei es, dauernd und zäh für die Heeresherrichtung des deutschen Volkes auch auf dem Rüstungsgebiet zu kämpfen. Ferner sagte er Minister, er sehe seine Aufgabe in der Sorge für die materielle und technische Ausrüstung des Heeres, in der Auffklärung der Bevölkerung über den soldatischen Geist, um Stolz und Liebe um Reichswehr in allen Bevölkerungsschichten zu erwecken und um den

Den Abschluß des Manövers wird am Mitt-
wochvormittag die große Parade bei Ober-
schra vor dem Reichspräsidenten sehen.

Verierbild



Kreuzworträtsel.



Telegramm-Rätsel.

Lösungen aus Nr. 215

Kreuzworträtsel:

Von links nach rechts: 1. Wein. 3. Gelb.
6. Amt. 8. Lea 9. Eng. 11. Ar. 12. Ob. 14. Urt.
15. Nab. 18. Er. 20. Hel. 22. Pa. 23. Dem.
24. Cos. 25. Amen. 26. Kant.

Von oben nach unten: 1. Bahn. 2. Emä.
4. Leo. 5. Dame. 7. An. 9. Erich. 10. Sobel.
11. Arm. 13. Pan. 16. Meta. 17. Paft. 19. Rom.
21. G. 22. Don.

Silbenrätsel: Henriette, Ottilie, Cécile, Herta,
Sabina, Ida, Minna, Marianne, Eufriede, No-
falie. — Hochheimer.

Werkstättel: Ein Sperrling in der Hand ist
besser, als eine Taube auf dem Dache.

sagt

A black and white illustration showing a woman in a long, dark dress sitting on the floor, leaning forward and holding a small box. She is looking towards a man who is lying down, partially covered by a blanket. The man is wearing a hat and a dark jacket. The woman appears to be speaking or showing something to the man. The word "sagt" is written in a stylized, cursive font above the woman.

Wie lästig und zeitraubend bisher das stundenlange Stehen am heißen Herd! Jetzt können Sie in kürzester Frist – in 3 bis 5 Minuten – ein schmackhaftes Gericht auf den Tisch bringen – Quäker Rapidflocken.



Für sich (als Porridge):

Man rühre langsam einen Teil Quäker Rapidflocken mit zwei Teilen Wasser (vorher nach Geschmack zu salzen) an. Man lasse die Mischung 3 bis 5 Minuten durchkochen und serviere sie mit Zucker und Milch oder Sahne oder würze sie mit etwas Vanillezucker.

In Tomatensuppe:

Auf 1 Liter kochendes Wasser nimmt man 40 Gramm Quaker Rapidfloeken, $\frac{1}{4}$ Liter Tomatenpüree, schmeckt mit Pfeffer und Salz ab, kocht die Mischung 3 bis 5 Minuten, rührt sie durch ein Sieb, gibt 20 Gramm Butter oder Fett und etwas Fleischextrakt dazu, läßt das Ganze noch einige Minuten kochen und richtet die Sauce ab.

ist Ihnen dankbar,
wenn Sie ihr sagen, daß Sil-
berfahls bewährtes Bleich-
mittel selbst hartnäckige Flecken
rasch und gut entfernt, ohne
das Wäschestück anzugreifen.

Sil zum Bleichen
ohne Gleichen!

•FURNICULUS.

Ich biete ein wirklich zuverlässiges Mittel an, um die Tabak- resp. Schnupf-Gewohnheit in 72 Stunden zu überwinden. Das Mittel ist mild, angenehm, kräftigend. Befiegt sie die Nerosität und die Peger bei Zigaretten, Zigarren, Pfeife, Kauder oder Schnupftabak; das giftige Nikotin ist der Gesundheit ernstlich schädlich und verursacht nerblich Dispepsie, Schlaflosigkeit, Aufstoßen, Magenstörungen, Verstopfung, Kopfschwäche, Abgespanntheit, rauhen Hals, Lungenleiden, Katarrh, Schwermüdigkeit, Schwächung des Willenskraft, Blut, Rheumatismbrennen, Federigkeit, gelbe Zähne.

**Hört auf
euer Leben
zu kürzen!**

unangenehme Magenkrämpfe, Verstopfung, Kopfschmerzen, Augenröthe, Angelpanntheit, rauhen Hals, Herzhafte, Lungenleiden, Katarrh, Schweremut, Neurasthenie, Schwächung des Gedächtnisses und der Willenskraft, unreines (vergiftetes) Blut, Rheumatismus, Hüftweh, Cobbrennen, Leberleiden, Appetitlosigkeit, gelbe Zähne, überlebenslanges Atem, Entnervung, Energiemangel, Haarausfall, und viele andere körperliche Störungen. Es ist unsicher und peinlich zu versuchen, sich von der Tabak-Gewohnheit durch einaches Aufhören zu befreien; tun Sie es nicht! Der gelinde, sichere, angenehme Weg besteht darin, das Nikotin-Gift aus dem Körper zu entfernen, die geschwächten und gereizten Nerven und Arterien zu stärken und das Verlangen wirkungsvoll zu überwinden. Sie können den Tabak aufgeben, denn Sie werden sich dann bei kräftiger Gemüthsbeit befinden und erhöhtes Lebensfreude haben. Mein Gratis-Buch erzählt alles über die wunderbare drei-Tage-Behandlung: bittig und zuverlässig. Alles andere wird mit meinem Buch über die Tabak- und Schnupf-Gewohnheit auf Verlangen in einfachen Umschlag gratis versandt. Schreiben Sie heute noch. Zögern Sie nicht!

EDWARD J. WOODS, 167, Strand 48 TV, London, W. C. 2

Amthel

Kontroll
von E
Eintr
Donne
4 Uhr, v
in Elbe
(R)
im Auftr
Dr. Gahr
fursdorm
land Sol
Zdele
Stäble,
Lampen
beisep
65 cm
Penster
ritstier
fannen,
Alfadoe
Sertent

3
beedigler
verfändig
Strake

Kontroll
ein
Tonne
12 Uhr, v
im Auftr
Pl., zur 3
gedotia,
1 fl.
Solman
65 cm
maillblei
Der
Sern
ger. verei
Barmen,

Freim
ast neu
Freim
mittags 1
zu Barm
und R
Gauhalti
gen dar:
a) Sch
ridle,
1 Staf
Schramm
b) Schid
Rür. R
mit R
Spicache
2 Robr
Pettzsch
fessel, 1
c) Güter
fälder, 7
7 Ritten
15 Rüc
lung un
Deser
ger. chl. v
Ibr. Bor

Grund
M
Senzrale B
Grund
mit Daus
bruch u
u. l. 413
Rienewer
Beff. Wöb
Gefasäts
mit Gart.
Bage, feris
Bage, in u.
Eing. u. B
off. H. Men
Ergaligelo
Reia u. R
l. beff. Page
Barm, im
preis u. W
u. W 940
Beffteiterr

Bau
a. d. Alenst
Wag Bifr
Wag Bifr

Zwei Hö
in Barm
Rühres
Wandfö
in Barmen

W
tucht
unter glück
46 kommen
über münd
verfassen,
erhebt we
an die Seid

6
In lebhaft
funkfretter
lokal, que
siebte erhe
faul. Mit
bei Seilgen
Zollingen.

Sileme
compl.
ohne A
Zust A
verfauke
vorere
Epoxidier
unter E

26. Sept. 1928

1. Hypotheken

Nr.
Sept
der
Effel
abg
stanz
Mill
um
Anla
hin
A
Bank
U m
Mil
ten
540,9
spre
Berie
stanz
Mill
575,2
D
gen
RM.
187,8
der
54,3
Fenig
58,8

Die
in
Mitte
gelu
D
tende
nivea
erwe
ring
stand
solid
doch
dem
name
rung
werd
zufül
D
sam
Kor
spekt
Wenz
sumb
auch
auf
keit
güt
erzeu
inlän
man
müss
Passi
gibt,
der
Mehr
ware
Zeit
ände
Erhö
Welt

V
Noro
D
18 u
in L
gens,
Bon
meinn
Haupt
D
ha u
öffnu
die h
droh
rückk
Verb
lung
in di
geber
liche
und
festig

Dus
Kuxe
»Alte
»Carolo
»Carolo
»Schar
»Desto
Diarg
»Bwal
Gibaco
nitri
»Schar
»Jon.
»König
»Lang
Westf
Bar

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 227 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 26. Sept.

Reichsbankausweis.

Weitere Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. September hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 116,8 Mill. auf 2162,5 Mill. RM. abgenommen, und zwar hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 81,7 Mill. auf 2034,7 Mill. RM. derjenige an Lombards um 35,1 Mill. auf 34,1 Mill. RM. verringert. Die Anlage in Effekten ist mit 93,8 Mill. RM. weiterhin nahezu unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 165,9 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgefloßen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 156,3 Mill. auf 4100,1 Mill. RM. und der an Rentenbankscheinen um 9,6 Millionen auf 540,9 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswochen Rentenbankscheine in Höhe von 2,1 Mill. RM. getilgt worden sind, hat sich der Bestand der Reichsbank an solchen Scheinen auf 35,7 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 575,2 eine Zunahme um 77,0 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2523,6 Mill. RM., im einzelnen die Goldbestände mit 2335,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 187,8 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,3 Proz. in der Vorwoche auf 57,0 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,8 Proz. auf 61,6 Proz.

Die Deutsche Bank über Börse, Geldmarkt und Konjunktur.

Im Septemberheft der Wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank wird u. a. ausgeführt:

Die Tatsache, daß trotz der weiter zutage tretenden Zurückhaltung des Publikums das Kursniveau der Aktien nahezu unverändert geblieben ist, erweist, daß die Neigung, sich bei dem augenblicklichen Kursstand von Effekten zu trennen, nur gering ist. Wenn auf der einen Seite die Widerstandsfähigkeit der Börse erklärt wird durch die solide Einlagerung des Effektenbesitzes, so bleibt die doch bemerkenswerte, weil auf der anderen Seite dem Geldmarkt, an den jetzt saisonmäßig, namentlich durch die erfreuliche Quantitätssteigerung der Ernte, die stärksten Ansprüche gestellt werden, langfristige Auslandsgelder derzeit kaum zuzuliegen.

Der Konjunkturstand weist in seiner Gesamtheit doch so deutlich die Neigung zum Konjunkturabbau auf, daß für die Börse spekulative Auftriebskraft nicht kommen konnte. Wenn eine gewisse Sättigung des inländischen Konsumbedürfnisses erkennbar wird, so bleibt doch auch für die Güterwirtschaft bemerkenswert die außerordentliche Widerstandsfähigkeit der wichtigsten Produktionsgüterindustrien, die teilweise — die Stahl- und Eisenindustrie — sogar wieder leicht ansteigende Ziffern zeigen. Sind die Verhältnisse im inländischen Geschäft auch ziemlich klar, so wird man mit Schlüssen auf die weitere Gestaltung der Konjunktur noch zurückhalten müssen, weil die so bedeutend verminderte Passivität der Außenhandelsbilanz für August ergibt, der Abschwächung des Beschäftigungsgrades der Industrie für den heimischen Konsum eine Mehrausfuhr gegenübersteht, die allein für Fertigwaren 80 Mill. RM. ausmachte. Erst nach einiger Zeit wird man wohl beurteilen können, ob die Veränderung der Außenhandelsbilanz eine dauernde Erhöhung unserer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt bedeutet.

Verband Deutscher Metallgießereien, Nordwestliche Gruppe e.V., Hagen i. Westf.

Die 50. Hauptversammlung fand als Jubiläumstag am 22. und 23. September 1928 in Linz und Koblenz (Rhein) mit Damen statt. Die Tagung begann am Sonntag, 22. Sept., morgens, mit einer gemeinschaftlichen Dampferfahrt ab Bonn mit Sonderschiff nach Linz. Nach dem gemeinsamen Mittagessen daselbst fand die 50. Hauptversammlung statt.

Der Vorsitzende, Fabrikant Louis Ebbinghaus, ging in dem wirtschaftlichen Teil seiner Eröffnungsansprache auf die zahlreichen Probleme ein, die heute die deutsche Wirtschaft aufs schwerste bedrohen. Anschließend entrollte der Vortragende — rückblickend — ein Bild von der Entstehung des Verbandes vor 9 Jahren, seiner weiteren Entwicklung und seinem gegenwärtigen Stand. Ausblickend in die Zukunft, wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch das Verhältnis zu der Wirtschaftlichen Vereinigung der Metallgießereien von Köln und Umgebung e. V. sich in naher Zukunft weiter festigen und ausbauen möge.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung: Wirtschaftliche Lage und Preisfrage, konnte eine Besserung im allgemeinen nicht festgestellt werden. Der Beschäftigungsgrad ist mangelhaft bis befriedigend; aber auch da, wo ganz vereinzelt die Beschäftigung eine gute ist, wird mit Recht über die noch immer unzulänglichen Preise geklagt.

Es wurden Fragen des Metall- und Tiegeleinkaufs, des Ausbaues der Propaganda, des Veredlungsverkehrs, auch Fragen der Zusammenarbeit mit befreundeten Verbänden und Ausschüssen auf technischem Gebiete, erörtert.

Anschließend sprach Dr. Rudolf Hase, Hannover, über „Temperaturmessungen bei Metallschmelzen“, Gustav Krebs, Sommerda, über einen „Neuen Schmelzofen und Schmelzen und Veredeln von Metallen aller Art“.

Der Abend vereinte die 70 Teilnehmer nebst Damen in Linz im Hotel Weinstock zum geselligen Beisammensein. Auch andere befreundete Landesgruppen und befreundete Fachverbände hatten zum Teil Vertreter entsandt.

Für den zweiten Tag, vormittags, war eine Fahrt mit Sonderboot von Linz nach Koblenz vorgesehen. In Bonn fand die Tagung ihren offiziellen Abschluß.

Man ging auseinander in der Erkenntnis, daß in den 9 Jahren seit Bestehen des Verbandes das Band kollegialer Zusammenarbeit sich stetig stärker entwickelt hat, und daß der Zusammenschluß der Metallgießer von Rheinland und Westfalen in der Nordwestlichen Gruppe eine Lebensnotwendigkeit für jeden Metallgießer des vorgenannten Bezirks geworden ist, nachdem der Verband neben den Aufgaben einer Preiskonvention sein Arbeitsgebiet auf alle technischen und betriebswirtschaftlichen Fragen des Metallgießereifaches im Laufe der Jahre zielbewußt ausgedehnt hat.

Rumänische Industrieschutzpläne.

Die rumänische Regierung plant die Einbringung eines Gesetzes zum Schutze der Industrie. Einzelnen Industrien, namentlich den Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen, sollen Vorteile in bezug auf Zoll- und Frachttarif gewährt werden. Dagegen sind Luxusindustrien von den Vergünstigungen ausgeschlossen. Den Behörden soll zur Pflicht gemacht werden, heimischen Erzeugnissen vor denen des Auslandes auch dann den Vorzug zu geben, wenn sie 5 bis 10 Proz. teurer als ausländische Produkte sind.

Kleisen- und Stahlwaren-Industrie zur Gütertarif-Erhöhung.

Der Eisen- und Stahlwaren-Industrie, Elberfeld, teilt mit:

Nachdem trotz einmütigen lebhaften Widerspruch der Wirtschaft und der Reichsbahnregierung das Reichsbahngericht der von der Reichsbahngesellschaft vorgeschlagenen allgemeinen Gütertarifierhöhung zugestimmt hat, wird diese nunmehr am 1. 10. 28 eingeführt. Die amtlichen Einfuhrverordnungen an die unteren Dienststellen sind erlassen, die die Erhöhung aufweisenden neuen Tarife zum großen Teil herausgegeben. Hiernach sind die Sätze der regelrechten Frachten überall, also in sämtlichen Stückgut- und Warenladungsklassen, um genau 11 Proz. erhöht worden. Nicht betroffen von der Erhöhung werden grundsätzlich die Frachten für Lebensmittel (Notarität), Kartoffeln, Milch. Die Wettbewerbs-tarife (K-, S- und D-Tarife) sollen zunächst gesondert werden; die Reichsbahnverwaltung hat sich aber die Entscheidung vorbehalten, ob später Änderungen durch Verschiebung der Wettbewerbslage nötig werden.

Die im Nebengebührentarif aufgeführten Gebühren werden von der Erhöhung im allgemeinen grundsätzlich nicht betroffen. Die entsprechenden Änderungen werden aber, wahrscheinlich aus tariftechnischen Gründen, erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt. Obgleich die Anschlußgebühren nicht unter die eigentlichen Nebengebühren fallen, werden sie, wie neuerdings bekannt wird, trotzdem erhöht.

Vorläufig ausgeschlossen und der Nachprüfung im einzelnen vorbehalten werden u. a. die Eisen- und Stahlwarenindustrie interessierenden A-T. 20 für Schiffbauisen usw. und 35 zur überseeischen Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren über die deutschen Seehäfen, obgleich wir deren dauernde Ausschließung beantragt hatten. Die Wirkungen des A-T. 20 sind schon um deswillen sehr eingeschränkt worden, weil die am 1. 8. 27 eingeführten, gerade die Fertigwaren begünstigenden nicht unwesentlichen Frachterleichterungen in dem A-T. 20 nicht zur Durchführung gekommen sind, obgleich wir fortgesetzt an deren Durchführung gearbeitet haben. Es muß daher eine dauernde Ausschließung des Ausnahmetarifs von der allgemeinen Tarifierhöhung unbedingt eintreten, um damit einen gerechten Ausgleich gegenüber der unterlassenen Einrechnung der Frachtermäßigungen vom 1. 8. 27 in den A-T. herbeizuführen.

Der Ausnahmetarif 25 für die überseeische Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren über die deutschen Seehäfen weist gegenüber den jetzigen Normalfrachten folgende Ermäßigungen auf:

für Güter der Klassen A und B 45-66 Prozent
für Güter der Klassen C und D 36-54 Prozent
je nach Versandgebieten.

Das sind Frachtermäßigungen, die wenigstens einigermaßen geeignet sind, die Beförderungskosten herabzudrücken und den Wettbewerb und die Ausfuhr zu erleichtern. Die prozentualen Ermäßigungsanteile erhöhen sich naturgemäß noch erheblich nach dem 1. 10. 28 unter Zugrundelegung der alsdann in Gültigkeit tretenden erhöhten Normalfrachten. Da die jetzige Ausschließung des A-T. 35 von der allgemeinen Tarifierhöhung nur eine vorläufige sein soll, muß vom Standpunkt der Belange der Eisen- und Stahlwaren-Industrie eine dauernde Beibehaltung dieser Frachterleichterung beansprucht werden.

Die Ausnahmetarife 18 für den Versand gewisser grober Eisenwaren nach Ostpreußen und 39 zur überseeischen Ausfuhr von Stückgütern über die deutschen Seehäfen werden bei der mit der allgemeinen Tarifierhöhung belastet, obgleich wir die Schonung auch dieser Ausnahmetarife beantragt hatten. Dies liegt zum Teil daran, daß beide Tarife keine besonders ausgerechneten Frachtsätze, sondern in dem einen Falle die in Prozenten ausgedrückten Ermäßigungen der Normalfrachten (A-T. 18) und in dem anderen Falle die Anwendung von Normalsätzen einer billigeren Klasse (T-T. 39): Anwendung der Sätze von A 5 aufweisen. In beiden Fällen bilden also die am 1. 10. 28 mit der 11prozentigen Erhöhung belegten Normalfrachten die Grundlage für die Frachterrechnung nach den beiden Ausnahmetarifen.

Mit der Einführung der allgemeinen 11prozentigen Tarifierhöhung wird gleichzeitig der bereits am 1. 4. 25 von der Ständigen Tarifkommission empfohlene, aber von der Hauptverwaltung in Berlin aus finanziellen Gründen immer wieder zurückgestellte Ausnahmetarif 35a für Eisen- und Stahlwaren zur Ausfuhr über die trockene Grenze in Kraft gesetzt. Dieser Ausnahmetarif bringt aber die Ermäßigungen gegenüber den jetzigen und am 1. 10. 28 zu zahlenden Normalfrachten nicht in einer solchen Höhe, welche die Eisen- und Stahlwarenindustrie zur Milderung ihrer bedrückten Lage, Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit und Förderung der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse glaubt beanspruchen zu können.

Nachstehend sind die normalen 15 to-Frachten für die Eisen- und Stahlwaren hauptsächlich in Betracht kommenden Wagenladungsklassen B und C vor und nach dem 1. 10. 28 den entsprechenden Frachten des neuen A-T. 35a gegenübergestellt und gleichzeitig die prozentualen Frachtermäßigungen zum Ausdruck gebracht.

Gegenüberstellung der normalen Frachten vor dem 1. 10. 28 gegen die Frachten des neuen A-T. 35a ab 1. 10. 28.

km	Normaler Fracht	Neuer normaler Fracht ab 1. 10. 28	Neuer Satz des A-T. 35a über die trockene Grenze ab 1. 10. 28	Prozentuale Ermäßigung (Spalte 2 gegen 3)	Prozentuale Ermäßigung (Spalte 2 gegen 4)	Prozentuale Ermäßigung (Spalte 3 gegen 4)
1	2	3	4	5	6	7
A. Güter der Wagenladungsklasse B.						
50	57	63	54	5,3	14,3	14,3
100	106	118	93	12,3	21,3	21,3
150	155	172	138	10,3	26,3	26,3
200	204	226	183	12,3	31,3	31,3
250	253	280	228	10,3	36,3	36,3
300	302	334	273	9,3	41,3	41,3
350	351	388	318	9,3	46,3	46,3
400	400	442	363	9,3	51,3	51,3
450	449	497	408	9,3	56,3	56,3
500	498	552	453	9,3	61,3	61,3
550	547	607	498	9,3	66,3	66,3
600	596	662	543	9,3	71,3	71,3
650	645	717	588	9,3	76,3	76,3
700	694	772	633	9,3	81,3	81,3
750	743	827	678	9,3	86,3	86,3
800	792	882	723	9,3	91,3	91,3
850	841	937	768	9,3	96,3	96,3
900	890	992	813	9,3	101,3	101,3
950	939	1047	858	9,3	106,3	106,3
1000	988	1102	903	9,3	111,3	111,3
1050	1037	1157	948	9,3	116,3	116,3
1100	1086	1212	993	9,3	121,3	121,3
1150	1135	1267	1038	9,3	126,3	126,3
1200	1184	1322	1083	9,3	131,3	131,3
1250	1233	1377	1128	9,3	136,3	136,3
1300	1282	1432	1173	9,3	141,3	141,3
1350	1331	1487	1218	9,3	146,3	146,3
1400	1380	1542	1263	9,3	151,3	151,3
1450	1429	1597	1308	9,3	156,3	156,3
1500	1478	1652	1353	9,3	161,3	161,3
1550	1527	1707	1398	9,3	166,3	166,3
1600	1576	1762	1443	9,3	171,3	171,3
1650	1625	1817	1488	9,3	176,3	176,3
1700	1674	1872	1533	9,3	181,3	181,3
1750	1723	1927	1578	9,3	186,3	186,3
1800	1772	1982	1623	9,3	191,3	191,3
1850	1821	2037	1668	9,3	196,3	196,3
1900	1870	2092	1713	9,3	201,3	201,3
1950	1919	2147	1758	9,3	206,3	206,3
2000	1968	2202	1803	9,3	211,3	211,3
2050	2017	2257	1848	9,3	216,3	216,3
2100	2066	2312	1893	9,3	221,3	221,3
2150	2115	2367	1938	9,3	226,3	226,3
2200	2164	2422	1983	9,3	231,3	231,3
2250	2213	2477	2028	9,3	236,3	236,3
2300	2262	2532	2073	9,3	241,3	241,3
2350	2311	2587	2118	9,3	246,3	246,3
2400	2360	2642	2163	9,3	251,3	251,3
2450	2409	2697	2208	9,3	256,3	256,3
2500	2458	2752	2253	9,3	261,3	261,3
2550	2507	2807	2298	9,3	266,3	266,3
2600	2556	2862	2343	9,3	271,3	271,3
2650	2605	2917	2388	9,3	276,3	276,3
2700	2654	2972	2433	9,3	281,3	281,3
2750	2703	3027	2478	9,3	286,3	286,3
2800	2752	3082	2523	9,3	291,3	291,3
2850	2801	3137	2568	9,3	296,3	296,3
2900	2850	3192	2613	9,3	301,3	301,3
2950	2899	3247	2658	9,3	306,3	306,3
3000	2948	3302	2703	9,3	311,3	311,3
3050	2997	3357	2748	9,3	316,3	316,3
3100	3046	3412	2793	9,3	321,3	321,3
3150	3095	3467	2838	9,3	326,3	326,3
3200	3144	3522	2883	9,3	331,3	331,3
3250	3193	3577	2928	9,3	336,3	336,3
3300	3242	3632	2973	9,3	341,3	341,3
3350	3291	3687	3018	9,3	346,3	346,3
3400	3340	3742	3063	9,3	351,3	351,3
3450	3389	3797	3108	9,3	356,3	356,3
3500	3438	3852	3153	9,3	361,3	361,3
3550	3487	3907	3198	9,3	366,3	366,3
3600	3536	3962	3243	9,3	371,3	371,3
3650	3585	4017	3288	9,3	376,3	376,3
3700	3634	4072	3333	9,3	381,3	381,3
3750	3683	4127	3378	9,3	386,3	386,3
3800	3732	4182	3423	9,3	391,3	391,3
3850	3781	4237	3468	9,3	396,3	396,3
3900	3830	4292	3513	9,3	401,3	401,3
3950	3879	4347	3558	9,3	406,3	406,3
4000	3928	4402	3603	9,3	411,3	411,3
4050	3977	4457	3648	9,3	416,3	416,3
4100	4026	4512	3693	9,3	421,3	421,3
4150	4075	4567	3738	9,3	426,3	426,3
4200	4124	4622	3783	9,3	431,3	431,3
4250	4173	4677	3828	9,3	436,3	436,3
4300	4222	4732	3873	9,3	441,3	441,3
4350	4271	4787	3918	9,3	446,3	446,3
4400	4320	4842	3963	9,3	451,3	451,3
4450	4369	4897	4008	9,3	456,3	456,3
4500	4418	4952	4053	9,3	461,3	461,3
4550	4467	5007	4098	9,3	466,3	466,3
4600	4516	5062	4143	9,3	471,3	471,3
4650	4565	5117	4188	9,3	476,3	476,3
4700	4614	5172	4233	9,3	481,3	481,3
4750	4663	5227	4278	9,3	486,3	486,3
4800	4712	5282	4323	9,3	491,3	491,3
4850	4761	5337	4368	9,3	496,3	496,3
4900	4810	5392	4413	9,3	501,3	501,3
4950	4859	5447	4458	9,3	506,3	506,3
5000	4908	5502	4503	9,3	511,3	511,3
5050	4957	5557	4548	9,3	516,3	516,3
5100	5006	5612	4593	9,3	521,3	521,3
5150	5055	5667	4638	9,3	526,3	526,3
5200	5104	5722	4683	9,3	531,3	531,3
5250	5153	5777	4728	9,3	536,3	536,3
5300	5202	5832	4773	9,3	541,3	541,3
5350	5251	5887	4818	9,3	546,3	546,3
5400	5300	5942	4863	9,3	551,3	551,3
5450	5349	5997	4908	9,3	556,3	556,3
5500	5398	6052	4953	9,3	561,3	561,3
5550	5447	6107	4998	9,3	566,3	566,3
5600	5496	6162	5043	9,3	571,3	571,3
5650	5545	6217	5088	9,3	576,3	576,3
5700	5594	6272	5133	9,3	581,3	581,3
5750	5643	6327	5178	9,3	586,3	586,3
5800	5692	6382	5223	9,3	591,3	591,3
5850	5741	6437	5268	9,3	596,3	596,3
5900	5790	6492	5313	9,3	601,3	601,3
5950	5839	6547	5358	9,3	606,3	60

voranlässlich ungefähr 15 Mill. lbs. (6 1/2 Mill. kg) be-
tragen; für das Geschäftsjahr 1926-27, bei RM. 16 (jetzt
20) Mill. A.-G., wird der Umsatz mit RM. 4 1/2 Mill.
für die Kunstseideabteilung angegeben, wonach die Er-
zeugung auf ungefähr 3 1/2 Mill. kg zu schätzen ist.

Die Dollarleihe des Rh.-W.-E. abgeschlossen.

Optionsrecht an Aktien.

Die Anleihe der Rheinisch-Westfälischen Elek-
trizitätswerke Akt.-Ges. ist in einer Höhe von 20
Mill. Dollars mit einem Konsortium unter Füh-
rung der National City Bank abgeschlossen wor-
den. Der Auszahlungskurs, den das RWE. erhält,
beträgt 94 Proz. Im Zusammenhang mit diesem
Kurs, der über dem Kurs der gleichgestalteten
früher in Newyork ausgegebenen Anleihe des RWE.
liegt, sollen die Bonds mit einem Bezugsrecht aus-
gestattet werden in der Weise, daß für 1000 Dollar
Bonds 400 M. Aktien bezogen werden können.
Außerdem wird die National City Company die Ak-
tien der RWE. an der Newyorker Börse einführen
und auch zu diesem Zweck sollen weitere Aktien
geschaffen werden. Dabei wird wie bisher die
kommunale Mehrheit aufrechterhalten bleiben.

Da sich die Aktien des RWE. zum größten Teil
in Händen der Kommunen befinden und kaum ein
so großer Posten, wie zu den beabsichtigten Trans-
aktionen erforderlich ist, im Portefeuille der Ge-
sellschaft ruhen dürfte, ist es nicht unmöglich, daß
eine Kapitalerhöhung der Anleiheaufnahme folgen
dürfte. Die letzte Kapitalerhöhung erfolgte durch
H.-V.-Beschuß vom 30. November 1927 um 15 auf
155 Mill. M. Dieser Betrag wurde zu Anglieder-
ungszwecken verwendet.

Die Kapitalerhöhung der Mannesmann-Röhrenwerke.

In der außerordentlichen Hauptversammlung der
Mannesmann-Röhren-Werke, Düsseldorf, wurde die
bekannte Kapitalerhöhung um 25 000 000 RM. neue
Stammaktien widerspruchslos genehmigt. Geheim-
rat Steinthal (Deutsche Bank) führte zu der neuen
Emission nach der Erhöhung des Jahres
1927 aus, daß im Verlauf des vergangenen Jahres
rund 18 Mill. RM. zur Rückzahlung von
Auslandsdarlehen erforderlich waren. Der
Ausbau der Werksanlagen zu ihrer nun
mehrigen Vervollständigung habe auch große Mit-
tel erfordert. Von der neuen Kapitalerhöhung wer-
den dem Abzug aller dieser Ausgaben noch etwa
2 Mill. RM. als reine Betriebsmittel übrig bleiben.
Man habe den Weg der Obligationen-Emission trotz
der hierfür möglichen Steuerermäßigung nicht ge-
wählt, um kapitalstark zu sein, wenn sich die Not-
wendigkeit ergebe, auch bei ungünstiger Konjunktur
Kapital auf dem Anleihewege zu beschaffen.
Das Unternehmen stehe nun ohne irgend welche
kurz- oder langfristige Schuld da, und es sei zur
Zeit noch durchaus nicht an die Aufnahme einer
solchen zu denken. Das Angebot des Konsortiums
an die alten Aktionäre zu 109 Prozent im Ver-
hältnis von 6:1 sei als Entschädigung für die Kurs-
schwankungen und die verhältnismäßig teure Emission
des Jahres 1927, die zu 150 Prozent erfolgte,
anzusehen. Generaldirektor Bierwes machte über
die Neuanlagen in Hückingen weitgehende Ausfüh-
rungen. — Über den Geschäftsgang führte
Generaldirektor Bierwes in Anlehnung an das
August-Kommuniké über die damalige Aufsichts-
ratssitzung aus, daß die Versandziffern der Monate
Juli und August den Durchschnitt des ersten Se-
mesters überstiegen. Im Monat September zeigte
sich jedoch eine leichte Abschwächung in der Be-
schäftigung der Hüttenwerke. Die Lage der Koh-
lenbetriebe sei unverändert ungünstig.

In der Diskussion über die Ausgabebedingun-
gen der neuen Aktien wünschte ein Kleinaktionär
eine Ermäßigung des Emissionskurses auf 105 Pro-
zent. Der Antrag der Verwaltung wurde jedoch
schließlich einstimmig angenommen, und es verblieb
bei den schon oben erwähnten Bedingungen der
Emission von 109 Prozent im Verhältnis 6:1, der
ab 1. Januar 1929 dividendenberechtigten Aktien.
Der bei dem Angebot an die alten Aktionäre über-
schießende Betrag bleibt zur Verfügung der Ver-
waltung.

Vereinigte Stahlwerke. Die Nachricht
über die Aufnahme eines 20-Millionen-Kredits
seitens der Vereinigten Stahlwerke bei der
National City Bank in Newyork trifft in kei-
ner Weise zu.

**Harburger Gummiwaren-Fabrik
Phoenix, A.-G., Harburg a. d. Elbe.**
Gegen den Beschluß der H.-V. vom 2. Juli 1928

in diesem Jahr von der Verteilung einer Dividende
abzusehen, ist von drei Aktionären Protest er-
hoben worden. Die Anfechtungsklage kam am
Dienstag zur Verhandlung.

Der Vertreter der Aktionäre machte geltend, daß
nach den Satzungen die Aktionäre ein Recht darauf
hätten, daß 5 Prozent vom Reingewinn als Dividende
verteilt würden. Der Vertreter der Phoenix A.-G. er-
klärte, in der H.-V. sei beschlossen worden, den Reingewinn
dem Reservefonds zu überweisen, und zwar
in Anbetracht der angespannten Geldlage des Betri-
bes. Ein solcher Beschluß sei nach den Satzungen
durchaus zulässig.

Einem Antrag des Aktionärvertreters auf Ver-
tagung wurde stattgegeben. Neuer Termin 16. Ok-
tober.

Dividendenvorschläge.

Rockstrohwerke, A.-G., Heidenau: Wahrschein-
lich nur 5 Proz. und nicht, wie bisher in Aussicht
genommen, 6 Proz.

Vogtländische Spinnweberei A.-G., Plauen i. V.:
9 Prozent (4) Dividende für 1927-28.

Berliner Wertpapierbörse.

WG. Berlin, 26. Sept. (Eig. Draht.) Die Börse
begannt ziemlich fest bei teilsweise stark beleb-
ten Umsätzen. Aus dem Rheinlande
lagen Kaufaufträge namentlich für Montan-
- und Kaliaktien vor, wobei auf die be-
vorstehenden Beratungen über eine Braunkohlen-
preiserhöhung im Reichskohlenrat sowie auf die
festen westdeutschen Kuxenbörsen und die aus-
gezeichnete Geschäftslage im Kalisyndikat hingewie-
sen wurde. Auch das Ausland, besonders die
Schweiz, soll namentlich am Elektroak-
tienmarkt wieder gekauft haben. Die Börse
hofft auf stärkere Publikumsbeteiligung nach dem
Anlagetermin. Die Spekulation nahm deshalb
Meinungskäufe, allerdings kleineren Um-
fanges, vor.

Der heutigen Geldversteifung glaubt man
keine besondere Bedeutung beimessen zu sollen. Der
in der dritten Septemberwoche stark entspannte
Bankmarkt gilt allerdings als überholt. Man
erwartet aber eine starke Erleichterung des Geld-
marktes nach dem zweifellos schweren Quartals-
termin, für welchen auch die kurzfristige Auslands-
hilfe gesichert sei. Auch die RWE-Dollarleihe
machte natürlich guten Eindruck, stärkeren aber
nur am Markt der Aktien der Darmstädter-
und Nationalbank, der Vermittlerin der Anleihe und als
der Konsortialführerin für die Uebernahme der
neuen Aktien, weniger aber bei RWE-Aktien selb-
st, da ein Bezugsangebot neuer Aktien für die
freien Aktionäre noch nicht feststeht. Immerhin
wurden die Hoffnungen auf eine größere
langfristige Dollarkredite neu belebt.
Auch der Monatsbericht der Deutschen Bank, wel-
cher erneut die gesunde positionstechnische Lage
der Börse und die außerordentliche Widerstands-
kraft der Güterproduktionsindustrien betont, wurde
als Anregungsmoment herangezogen.

Im Verlauf war das Geschäft im allgemeinen
etwas ruhiger. Die Kurse bröckelten leicht ab.
Kaliaktien blieben jedoch fest und lebhaft.

Der Rentenmarkt war ziemlich behauptet;
Altbessitzanleihe leicht befestigt, Neubessitzanleihe ge-
halten.

Der Kassamarkt war überwiegend etwas
fester; am unnotierten Markt war das Ge-
schäft gering.

Der Geldmarkt war im Zusammenhang mit
dem übermorgigen Zahlungstag etwas versteift, nament-
lich für tägliches Geld, das zu 5,5 bis 7,5 Prozent
gekauft war, Monatsgeld 8,5 bis 9,5, für Waren-
wechsel bestand zu 7 Prozent kein Interesse. Der
Privatdiskont wurde heute um 1/4 Prozent auf 6,75
Prozent heraufgesetzt bei stärkerem Angebot.

Am Devisenmarkt war der Dollar leicht
befestigt, das Pfund aber unverändert.

Gegen den Schluß der Börse war die Hal-
tung unter dem Eindruck der Heraussetzung des
Privatdiskonts leicht abgeschwächt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 26. September.

Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Alte Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2

Versicherungen

Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00
Aach. Mech. F. 30	306,00	301,00	301,00

Industrie-Aktionen

Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2

Bank-Aktionen

Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2
Adler Kohle 58,00	Adler Nipp 188,00	Kaliwerk 105	Diamond 17,2

Düsseldorfer Terminverkehr.

Bei langsam wieder einsetzendem Geschäft, auch in
Montanwerten, überwiegend gut bebaut oder leicht
befestigt; nur Barmer Bankverein und Mannesmann
bei kleinem Umsatz etwas schwächer. Kali-Industrie,
die unverändert einsetzten, gaben im Verlaufe 1 Proz.
nach; die übrigen später still. Schluß geschäftlos und
teils gering nachgebend, teils leicht anziehend. —
Liquidationskurse Kali-Industrie 212, sonst wie Berlin.

Es notierten:

Barmer Bankverein 142 bez., 142,50 G (142 G).	
Goldschmidt 104 G., (104,50 B).	
Gelsenkirchen 129 G., 129,50 bez., 129,25 G (129 G).	
Harpen 151,75 bez., 151,50 G (151,50 B).	
Mannesmann 137 bez., 136,50 G (136,50 G).	
Rheinthal 143,50 bez., 143 bez., 143,50 bez., 143,75 G (144,50 G).	
Ver. Stahlwerke 98 G., 98,50 B (98,50 B).	
Köln-Neuss 133,25 G., 133 G. (133,50 B).	
Kali-Industrie 212,25 bez., 212 bez., 211,50 bez. (211,25 bez.).	
Hoesch 137,50 G., 137 G. (137 G).	
Ess. Steink. 130,50 G., 130,50 G. (130,50 G).	
Klöckner 122 G., 122,25 G (122 G).	

Köln Börse vom 26. September.

Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2
Harm. Ind. 142 1/2	25 1/2	25 1/2	25 1/2

Devisen.

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7% — Lombardzinsfuß 8%.

Auszahlung	25. September	26. September
Warschau	46,95	47,15
Bukarest	2,549	2,561
Riga	80,88	81,22
Reval	112,10	112,60
Kowno	41,41	41,59
Kattowitz	46,975	47,175
Posen	46,975	47,175
Poln. Zloty	46,925	47,325
dt. kl. St.	—	—
Lett. Lat.	80,37	81,03
Estn. Mark	—	—
Lit. Mark	41,13	41,47

Halbantliche Ostdevisen

Auszahlung	25. September	26. September
Warschau	46,95	47,15
Bukarest	2,549	2,561
Riga	80,88	81,22
Reval	112,10	112,60
Kowno	41,41	41,59
Kattowitz	46,975	47,175
Posen	46,975	47,175
Poln. Zloty	46,925	47,325
dt. kl. St.	—	—
Lett. Lat.	80,37	81,03
Estn. Mark	—	—
Lit. Mark	41,13	41,47

2. Brief, 11.40-Uhr-Devisen vom 26. Sept. Paris 2031,
London 2320,25, Newyork 320, Belgien 722,50, Italien
276,50, Spanien 850, Holland 208,47,50, Berlin 123,85,
Wien 731,5, Stockholm 130,05, Oslo 138,55, Kopenhagen
138,55, Sofia 375, Prag 1540, Warschau 582,50, Budapest
908, Belgrad 913, Athen 673, Konstantinopel 269, Bua-
rest 314, Helsinki 1309, Privatdiskontsatz 4,75, Buenos
Aires 218,75, Japan 238.

Amsterdamer Devisen vom 26. Sept. Berlin 3944,
London 1209 1/2, Newyork 249,36, Paris 974 1/2, Belgien
2464, Schweiz 4786, Italien 1308,50, Madrid 4108, Oslo
6646, Kopenhagen 6646, Stockholm 6666, Wien 3510,
Budapest 4342,50, Prag 788,50, Helsinki 627,50, Bua-
rest 154, Yokohama 114,25, Buenos Aires 103, — Re-
portsätze: Pfund p. 1 Mt. 1209 1/2, Dollar p. 1 Mt.
249,25.

Londoner Devisen vom 26. Sept. Newyork 484 1/2, it.
Amsterdam 1209 1/2, Paris 1241 1/2, Brüssel 3489,75, Italien
2276, Berlin 2034,50, Schweiz 2520, Spanien 2944, Kopen-
hagen 1819, Stockholm 1813, Oslo 1819,25, Lissabon 107,50,
Helsinki 192,53, Prag 169 1/2, Budapest 274, Belgrad

276, Sofia 670, Rumänien 798, Konstantinopel 988, Athen
375, Wien 3444, Warschau 4325, Buenos Aires 4371, Rio
de Janeiro 390, Yokohama 11065, Montevideo 5050, Lon-
don auf Bombay 1600.

Wechselkurse in Südamerika vom 26. Septbr.

(Mittelkurs von der Deutschen Überseeischen Bank in Berlin.)
Buenos Aires (Kabel) 47 1/2, Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) 4,00 Mk. für 1 Goldpeso
Newyork (Kabel) 104,75 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro (Kabel) 5 1/2, Pence für 1 Milreis
Berlin (Kabel) — Mark für 1 Milreis
Newyork (Kabel) 8,880 Milreis für 1 US-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollw. 25. Sept. 20,76, 26. Sept. 20,68.
Alexandria-Baumwoll. Nov. Sak. 3417, Dez. 3417.
2170, Jan. Sak. 3457, Febr. 3457, März 3457.
Liverpooler Baumwollw. Ägypten. Nov. Sak. 1708,
Jan. Sak. 1715, März Sak. 1730. Tendenz kaum stetig.
Liverpooler Baumwollw. Amerika. Okt. 964, Dez. 953,
Jan. 953 bis 954, März 953 bis 956. Tendenz ruhig.

Köln Produktebörse.

Antilcher Bericht. Preise in Mk. je 100 kg Fracht-
grundlage Köln: Weizen inl. 22-22,95, ausl. 24-25,50,
Roggen inl. 21,50-21,75, ausl. 22,50-24, Hafer
hiesiger 20,25-21, ausl. 23,75-24,50, Futtergerste ausl.
18,75-19,75, Mais grober 20,50-20,75, kleiner 21,50
bis 21,75, Weizenmehl 70proz. mit Auslandsweizen 31,25
bis 31,75, Roggenmehl 70proz. inl. 30,25, dito mit Aus-
landsroggen 31,50-31,75, Roggenmehl inl. 24,75-25, dito
von Auslandsroggen 25,50-30, Weizenkleie grob brutto
mit Sack 13,25-14,35, Roggenkleie brutto mit Sack 13
bis 13,25, Bierschrot brutto mit Sack 18,50-18,50, Lein-
kuchennmehl 38proz. brutto mit Sack 24-24,50, Erdnuß-
kuchennmehl 50proz. brutto mit Sack 22,50-22,75, dito
34proz. brutto mit Sack 23,50-23,75, Sojabuchschrot 46proz.
22-22,50, Rapskuchen 38proz. 18,25-18,50, Palmkern-
kuchen lose 21proz. 20,25-20,75, Rohmalz 14-14,50,
Weizenheu inl. lose 10-11, dito gepr. 11 bis 12,
Kleeheu inl. lose 11,50-12,50, dito gepr. 12,50-13,50, dito
ausl. 14,50-15,50, Roggenstroh gepr. ab rhein. Station 2-2,40,
Haferstroh gepr. ab rhein. Station 2-2,50. Tendenz:
Haltung für Getreide und Futtermittel bei einiger
Nachfrage etwas fester.

Berliner Produktebörse vom 25./26. September

Waren	25. Sept.	26. Sept.
Weizen märkischer	20,50-20,90	20,50-20,90
Roggen märkischer	20,50-20,90	20,50-20,90
Frei Gerste	23,10-23,10	23,10-23,10
Futt. u. ind. Gerste	23,10-23,10	23,10-23,10
neue Wintergerste	23,10-23,10	23,10-23,10
Hafer märkischer	19,50-20,50	19,50-20,50
Hafer vort. (Berlin)	20,50-20,50	20,50-20,50
Weizenmehl	31,25-31,75	31,25-31,75
Roggenmehl	31,25-31,75	31,25-31,75
Weizenkleie	14,00-14,10	14,00-14,10
Weizen Melasse	16,00-16,50	16,00-16,50
Roggenkleie	14,10-14,30	14,10-14,30
Raps	18,25-18,50	18,25-18,50
Erbsen Vikt.	41,00-50,00	41,00-50,00
Erbsen kleine	—	—
Futtergerste	—	—
Polenbohnen	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen blaue	—	—
Lupinen gelbe	—	—
Seradella 25er	—	—
Seradella neue	—	—
Rapskuchen	19,00-19,40	19,00-19,40
Leinkuchen	23,10-23,40	23,10-23,40
Trockenschrot	—	—
Sagochrot	20,90-21,50	20,90-21,50
Kartoffelstroh	20,80-21,20	20,80-21,20

Berliner Metalle vom 25. September.

Elektrolytkupfer (wires) prompt, p. 100 kg 144 1/2
Standardkupfer loco 132-134
Standardkupfer loco 130-132
Standardkupfer loco 130-132
Original-Hütten-Aluminium (98-99%) 190
dito in Walz- od. Drahtbarren 194
Reinnickel (98-99%) 85-92
Antimon regulus 78-79
Silber in Barren, ca. 800 fein per Kilo 78-79
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 94-11
Platin im Freiverkehr per 10 Gramm 94-11

Antliche Terminalspreise an der Berliner Metallbörse

vom 26. September 1928. Kupfer: Sept. 132 Brief,
130,50 Geld, Okt. 131,25 Brief, 130,50 Geld, Nov. 132
bezahlte, dito Brief, 131 Geld, Dez. 131,25 Brief, 131
Geld, Jan. bis Juni 131,50 Brief, 131,25 Geld, Juli 131,25
Brief, 131,25 Geld, Aug. 131,50 bezahlte, 131,75 Brief, 131,75
Geld. — Stimmung stetig.
Blei: Sept. 44,50 Brief, 43 Geld, Okt. 43 Brief, 42,5
Geld, Nov. 42,5 Brief, 43 Geld, Dez. 43 Brief, 42,5
Geld, Jan. bis April 43,25 Brief, 43 Geld, Mai 43 be-
zahlte, 43,25 Brief, 43 Geld, Juni 43,25 Brief, 43 Geld,
Juli 43,25 Brief, 43 Geld, Aug. 43,25 Brief, 43,25 Geld.
— Stimmung ruhig.

Londoner Schmelzmetalle vom 26. September.

Kupfer per Kasse ... 64 1/2-64 1/2
Zinn Settemenspreis 22 1/2
Blei prompt ... 21 1/2
Zink prompt ... 24 1/2
Zinn Settemenspreis 22 1/2
Blei prompt ... 21 1/2
Zink prompt ... 24 1/2

Berliner Börse vom 26. September.

Das Technische Blatt

Nummer 19

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

26. Sept. 1928

Kalender der Technik.

29. 9. 1867. Duisberg Karl, Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Industrie, geb. in Barmen.
1. 10. 1883. Benz Carl, Ingenieur, gründet die Firma Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik.
1. 10. 1903. Der Ferndrucker wird bei der Reichspost in Berlin eingeführt.
2. 10. 1839. Steinheil in München erhält das bayerische Patent auf die von ihm erfundene elektrische Uhranlage mit einer Hauptuhr und beliebig vielen elektrisch betriebenen Nebenuhren.
2. 10. 1855. Schleicher Matthäus schuf grundlegende Verbesserungen der Doppelstapeln-Nähmaschine mit freilaufendem Greifer in zahlreichen Patenten, eine brauchbare Schnellnähmaschine mit umlaufendem Fadenaufnehmer, geb. in Oettingen (Wtbg.).
5. 10. 1858. Jacoby von Moritz Hermann, der Erfinder der Galvanoplastik, geb. in Potsdam.
6. 10. 1768. Madersperger Joseph, der Erfinder der Nähmaschine, geb. in Kufstein (gest. 3. 9. 1859 in Wien).

Der Maschenradstuhl.

Die moderne Trikotmaschine.

Trikot ist ein elastisches Gewirke, dessen vielseitige Verwendung sowohl in der Ober- als auch in der Unterbekleidung allgemein bekannt ist. Die Erzeugung dieses Stoffes und dessen Verarbeitung wird von einem eigenen großen Industriezweig innerhalb der Wirkerei-Industrie betrieben, der hauptsächlich in Sachsen und Württemberg, viele Tausende von Arbeitern beschäftigt.

Die hervorstechendste Eigenschaft des Trikotstoffs, und auch diejenige, die er seine gesundheitlichen und praktischen Vorzüge und damit seine große Verbreitung verdankt, ist die Elastizität. Sowohl in der Breite, als auch in der Längsrichtung läßt er sich um ein beträchtliches Stück ausdehnen, um nachher sofort wieder auf seine ursprüngliche Größe zusammenzuschrumpfen. Dies rührt vom Aufbau des Stoffes, der sogenannten Legung, her. Im Gegensatz zur Webware, die aus Kette und Schuß besteht, ist im Gewirke nur ein einziger Faden mit sich selbst verschlungen und bildet so, von einer sinnreichen Folge von Apparaten geleitet, in einem fortlaufenden Arbeitsgang die Maschen.

Der „Rundkullerstuhl“ — ob es nun der moderne Maschenradstuhl oder seine heute noch in der Zahl vorherrschenden Vorläufer: französischer und deutscher Rundstuhl sind, bleibt sich gleich, weil die Grundelemente dieselben geblieben sind — besitzt an seinem ganzen Umfang einen Kranz von wagrecht radial angebrachten Nadeln. An jeder dieser Nadeln hängt eine Masche des gearbeiteten Stoffes. In den schematischen Abbildungen 1—4 soll gezeigt werden, wie an jeder einzelnen dieser Nadeln auf die alte Masche eine neue aufgearbeitet wird, d. h. also wie der Stoff entsteht.

Nachdem der Faden f von einem Fadenzubringer den Platinen p, kleinen, beweglichen Stahlplättchen, zugeleitet ist, wird er von diesen auf die Nadeln gelegt und in die Zwischenräume von Nadel zu Nadel gezogen. Es entstehen also kleine Schleifen s (Abb. 1). Durch eine weitere Bewegung der Platinen werden diese Schleifen unter die Nadelhaken gezogen (Abb. 2) und nun kann durch ein sogenanntes Preßdrücken R der elastische Nadelhaken zugedrückt werden (Abb. 3). Schiebt man im selben Augenblick, die alte Masche an der Nadel, die gerade unter dem Preßdrücken R steht, deren Haken also zugedrückt ist, vor, so gleitet diese Masche nicht unter, sondern auf den Haken und fällt bei weiterem Vorgleiten über die Schleife s herunter. In Abbildung 4 ist also aus der Schleife s eine neue Masche m geworden.

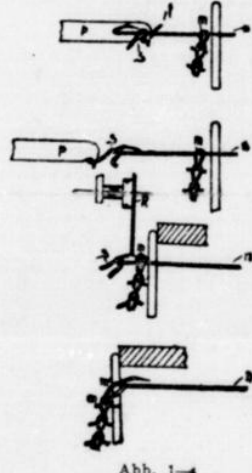
Diese ganzen Vorgänge werden durch Apparate bewirkt, die auf einen kleinen Raum zusammengedrängt und am Stuhl testmontiert sind. Der ganze Stuhlkörper dreht sich mit der Nadelnfontäne durch sie hindurch, und bekommt unter jedem dieser „Systeme“ eine neue Maschenreihe aufgesetzt.

Je mehr solcher Systeme auf einem Stuhl von bestimmtem Umfang Platz finden, desto rentabler wird er, da er natürlich bei gleicher Umdrehungszahl desto mehr produziert. Andererseits muß aber der Nadelkranz von allen Seiten zugänglich sein, um Stofffehler korrigieren zu können. Werden doch zum Beispiel Löcher einfach dadurch zum Verschwinden gebracht, daß man den Stoff an den Nadeln hochzieht und ihn um so viel jeweils untereinander liegende Maschen tiefer wieder auf die Nadeln stößt, daß das Loch über die Nadeln zu liegen kommt. Das Stoffteilchen über den Nadeln kann nun in seine Fäden aufgelöst werden, und von seinem Fehlen ist bei sauberer Arbeit kaum mehr etwas sichtbar. Das Einsetzen neuer Nadeln an Stelle von solchen, an denen die Zunge abgebrochen ist, erfordert ebenfalls Platz. Um diesen zu behalten, konnte man früher die Systeme nur mit einem bestimmten Zwischenraum voneinander anbringen.

Der Maschenradstuhl geht hier ganz neue Wege. Bei ihm ist es möglich, sämtliche Organe des Systems in ganz kurzer Zeit hochzuklappen, und das Maschenrad selbst — der Teil, der die Platinen führt — herauszunehmen. Die Hauptsache ist aber, daß durch Anschläge, Bolzen usw. das Einfallen der Organe an ganz genau derselben Stelle, an der sie vorher standen, verbürgt ist. Eine weitere Platzersparnis bedeutet es, daß der Fadenzubringer nicht mehr vor dem Maschenrad, sondern über ihm angebracht ist.

Die Abbildung 5 zeigt einen Maschenradstuhl von 44 Zoll frz. Durchmesser, 26 fein. Die Größenbezeichnung in französischen Zoll hat sich noch in der ganzen Branche erhalten und ist auch praktisch nicht zu vermeiden. 26 fein bedeutet, daß auf

eine Länge von einem französischen Zoll 26 Nadeln angebracht sind. Man erkennt leicht die großen Maschenräder, deren sich am ganzen Umfang 12 finden. Die Platinen laufen mit ihren Köpfen um die vorderste Scheibe des Rades herum und sind dann noch in den gefrästen Schlitten zweier Messingscheiben geführt. Die Hin- und Rückbewegung erfolgt durch das sog. Amboutie, die Auf- und Ab-



bewegung durch den Exzenter hinter dem Maschenrad. Die beiden Zahnradchen, die darüber angebracht sind, holen den Faden von den hochstehenden Spulen. Sie sind die Hauptteile des weiter oben erwähnten Fadenzubringers. Die anderen Organe befinden sich hinter dem Maschenrad. Zur Reinigung derselben sowie zur Freilegung der Nadeln, die sich gerade in dem System befinden, ist es möglich, durch einen einfachen Handgriff das ganze Maschenrad herauszunehmen und auf einen Ring, der sich oberhalb des Fadenzubringers be-

findet, aufzusetzen. Das Führungsrad bleibt dabei im Eingriff mit seinem Zahnkranz, wodurch bei Wiedereingriff die Platinenstellung unverändert bleibt.

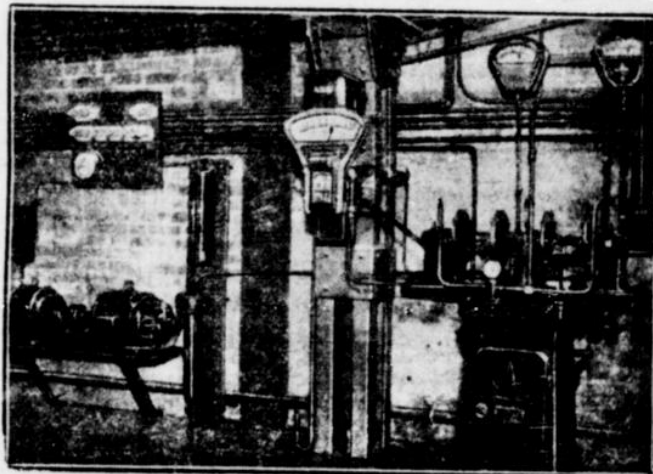
Die Festigkeit der Ware, d. h. die Zahl der Maschen auf einem Stück Ware von bestimmter Größe, ist einerseits durch den mehr oder weniger tiefen Eingriff der Platinen zwischen den Nadeln (Abb. 1) und andererseits durch die schnellere oder langsamere Fadenbeschaffung des Fadenzubringers bedingt. Beim Maschenradstuhl ist es möglich, durch eine Stellschraube mit Skala sämtliche Systeme gemeinsam einzustellen, so daß nur das Ausgleichen der Systeme einzeln vorgenommen werden muß. Also auch hier wieder große Zeitersparnis.

Der Antrieb des Stuhles ist auf das Traggerüst hinauf verlegt und hat den besonderen Vorteil, daß die Riemscheibe nach allen vier Seiten gedreht werden kann. Die Uebertragung erfolgt über eine Rutschkupplung auf den Stuhl, dessen weiches Anlaufen dadurch gesichert ist. Sowohl das Anlassen als auch das Abstellen erfolgt von einem gemeinschaftlichen, mit Handgriffen versehenen Ring aus und ist deshalb von allen Seiten möglich. Auf diesen Ring übertragen sich auch die Einrichtungen, die bei Fehlleistungen die Maschine auszuschalten haben. So sitzt zum Beispiel als Lochabsteller ein kleiner Stift direkt unterhalb der Nadeln auf der Ware. Entsteht durch Nadelbruch oder Garnknoten ein Loch, so verläßt sich der Stift darin und rückt die Maschine aus. Bei Fadenbruch und einem kleinen Drahhaken, der auf jedem Faden reitet, herunter setzt durch sein Gewicht und eine Hebelübertragung sofort die Organe des Maschenrades außer Tätigkeit und stellt gleichzeitig den ganzen Stuhl ab. Da die Maschine doppelt so schnell läuft als ihre Vorgänger, muß eine eigens konstruierte Bremse ein sofortiges Stillstehen des Stuhles gewährleisten.

Für Neuanlagen ist elektrischer Einzelantrieb besonders rationell. Außer bequemer Handhabung und Vermeidung von Riemtrieb wird dadurch eine Ersparnis an Kraft erzielt, daß bei jedem Stillstand der Maschine der elektrische Strom automatisch ausgeschaltet wird. Ein unter Verschluss

Selbsttätige Dampfkessel-Feuerung.

Bei dem vorliegenden Apparat steht der Rauchprüfer in Verbindung mit einer Apparatur (Abb.), die zur Beeinflussung der Feuerung dient. Der Apparat benutzt die Unterschiede der spezifischen Gewichte von Luft und von Kohlendioxid. In zwei Gaskammern sind ventilierte Mechanismen, die das Gas ansaugen. Vor dem Apparat wird ein hydraulischer Strahlrohrregler geschaltet, der mit den Regeln für die Feuerdrucke in Verbindung gebracht wird, weiterhin mit Dampfdruckreglern. So beeinflusst dann der Rauchgasprüfer die Rauchgasklappen und die Dampfventile unmittelbar, während die Beschickung des Kessels mit Kohle auch noch durch die Zwischenschaltung elektrischer Widerstände geregelt wird. Der Kessel wird also vollautomatisch in seinem Betriebe geregelt. Der Apparat ist nicht etwa dazu da, um das Personal vollkommen auszuschalten. Die heutige Kesseltechnik hat ohnehin schon dazu geführt, das Bedienungspersonal weitgehend zu vermindern. Der eigentliche Zweck des Apparates ist, den Kessel-



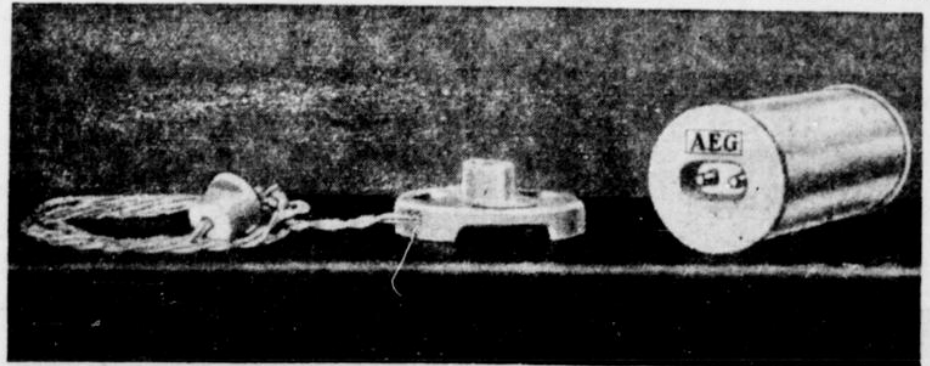
wirkungsvoll & höchstens Maße zu verbessern. Diese selbsttätige Regelung aller Zustandsänderungen erfolgt schon im Entstehen dadurch, daß die Beobachtung des Verbrennungsvorganges in Beziehung gesetzt wird zu den notwendigen Maßnahmen der Kesselbedienung.

Elektrisch angeheizte Wärmflasche.

Kein Draht im Bett.

Gewöhnlich hat man bei Benutzung einer Wärmflasche allerhand Umständlichkeiten zu überwinden. Erst ist das Wasser heiß zu machen, dann kommt das Auffüllen der Flasche selbst und schließlich die Sorge, ob der Verschluss auch dicht hält.

Wärmflasche zur Verfügung, die mit keinem elektrischen Draht mehr verbunden ist, also gefahrlos ist, die auch nicht mit Wasser gefüllt ist, demnach nicht undicht werden kann, und die ihre Wärme fünf Stunden lang hält, ein Gegenstück zu den warm-



gemachten Serpentinsteine unserer Vorfahren. In der Wärmflasche sind Heizkörper angebracht, welche infolge Zufuhr von elektrischem Strom, beim Aufsetzen auf den Heizuntersatz, erhitzt werden. Um diese Wärme festzuhalten, sind die Innenräume zwischen Heizkörper und Außenwand mit wärmespeichernder Trockenmasse ausgefüllt. Der Stromverbrauch ist so gering, daß die jedesmalige Anheizperiode etwa 6 Pfennig kostet. Spule.

Das fällt nun bei der neuen elektrischen Wärmflasche, wie sie in den beiden Abbildungen gezeigt ist, alles fort. Im Bild 1 ist links der Stecker mit Anschlussschnur zu sehen, in der Mitte der Heizuntersatz und rechts liegend die runde Wärmflasche aus glasiertem Porzellan. Will man sie benutzen, so stellt man sie auf den Heizuntersatz, wo sie in der Zeit von 10 Minuten angeheizt wird. Dann nimmt man sie herunter und hat eine gebrauchsfertige

beidlicher Tourenregler gestattet beliebige Einstellung der Tourenzahl.

Bei größeren und dadurch unübersichtlicheren Maschinen befindet sich an jedem System eine rote Signalscheibe, welche bei irgendeiner Störung in Erscheinung tritt, so daß der bedienende Arbeiter sofort erkennt, wo der Fehler liegt, wodurch zeitraubendes Suchen vermieden wird. Die Maschine läßt sich nicht eher in Gang setzen, bis die Störung behoben ist.

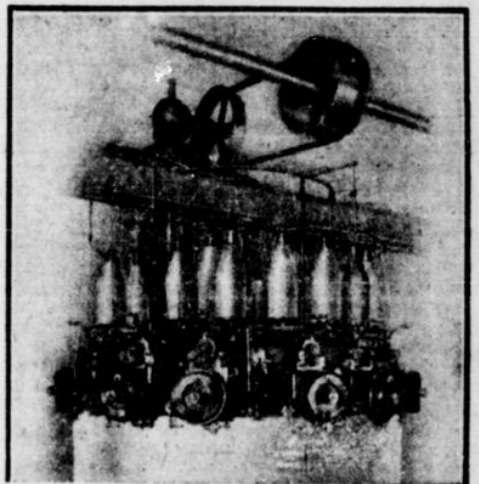


Abb. 5.

Auf vorliegender Abbildung befinden sich in den größeren Abständen der Maschenräder noch sogenannte Bindeladenfütterapparate. Sie sind wieder mit extra Fadenzubringern versehen und haben den Zweck, durch Einlegen eines Futterladens in das Gewirke den beliebigen Futtertrikostoff herzustellen. Das Futter erscheint nur auf der Rückseite und wird noch verfilzt.

Von den vielen anderen Mustermöglichkeiten zu sprechen, verbietet der beschränkte Raum. Die wichtigsten seien wenigstens beim Namen genannt: Preßmuster, à-jour-Muster, Ringelmuster, Plattiermuster, Preßwechsellmuster, Plüsch, Kombinationen zwischen diesen u. a. m.

Alle Rundstuhlbetriebe lassen im Akkordsystem arbeiten. Man kann durch einen Arbeiter bzw. eine Arbeiterin über 20 Systeme bedienen lassen. Die Höhe der Produktion ist in erster Linie abhängig von der Art und Feinheit des Garns, der Güte und Instandhaltung der Maschinen und der Geschicklichkeit des Wirkers.

Ein neuer Tropfenfänger.



Viel Aergernis wird durch Betropfen sauberer Tischtücher beim Eingießen verursacht. Dies ist aber häufig selbst bei vorsichtigem Gießen wegen falscher Tüllenausbildung nicht zu vermeiden. Man hat deshalb schon verschiedentlich versucht, diesem Uebelstand abzuwehren. Die Verwendung von Filz und Gummi für diese Zwecke ist weniger zu empfehlen, da derartige Tropfenfänger bald unsauber werden. Der Tropfenfänger „Bachus“ ist ein Mittel von verblüffender Wirkung, da der verhängnisvolle letzte Tropfen aufgeschluckt und in die Kanne zurückgeführt wird. Der Tropfenfänger besteht aus Edelmetall, ist stark galvanisiert und daher rostfrei. Der Erfinder hat bei diesem kleinen Wundergerät die beiden Naturgesetze von der Oberflächenspannung des federnden Metalles und der Adhäsion sinnreich zusammen vereint. Das Gerät paßt zu jeder normalen Kanne. T. P. A.

Verantwortl. für das Techn. Blatt: Dr. Ing. Reisinger.

Binnenschiffahrts-Kongreß in Konstanz.

Graf Zeppelin als Ehren-

gast: „Burgeff“ hat Rasse, gute Rasse, fürsorglicher Anreger, wie ein guter Freund. Der französische Champagner hat mir zu aufdringliche Reize, erschläft und betäubt geradezu. Burgeff erhält mir die geistige Beweglichkeit, erregt nicht, sondern regt an, ermuntert, erhöht die schöpferische Kraft und Freude!“

Burgeff Grün

Sir Michaels Abenteuer.

Roman von A. K. O. Browne.

Übersetzung aus dem Englischen
von A. B. von Brünner.

(13. Fortsetzung.)

Mr. Cherru runzelte mißmutig die Stirn. Er hatte einen anstrengenden Vormittag hinter sich, seine Hand schmerzte ihn und ein Dühnerrausch machte sich unangenehm bemerkbar. Diese Zustände und der Dunst, den kleinstenartigen Wirt loszuwerden und seine Reife schleunigst wieder aufzunehmen, verleitet ihn zu seiner nächsten, etwas unvorsichtigen Bemerkung.

„Also wissen Sie, ich habe es eilig und kann nicht den ganzen Tag hier stehen und mit Ihnen streiten. Ich weiß zwar nur von Ihnen, daß Lady Raitlie nicht bezahlt hat, aber damit Sie nicht glauben, daß Ihnen Unrecht geschieht, will ich die Sache selbst in Ordnung bringen.“

Und damit zog er die wohlgefüllte Brieftasche hervor und entnahm ihr ein ansehnliches Päckchen Banknoten, die noch vor kurzem in Mr. Harold Butchewans Besitz gewesen waren. Von diesen wählte er sechs und hielt sie Mr. Cherru entgegen. „Hier — und noch etwas für Ihre Mühe drauf.“

Aber der Wirt gab weder Zeichen von Dankbarkeit noch von sich, noch nahm er das Geld. Er schaute es mit merkwürdigem Blick an, dann auf den Rest des Päckchens und auf Mr. Cherru. Es lag etwas Unmüßiges in dem Blick.

„Etwas plötzlich zu Geld gekommen sind Sie, nicht?“ sagte er. „Vor kaum einer halben Stunde hatten Sie nicht genug, um mir zu erliegen, was Sie mir herausgeschwindelt hatten, und jetzt schwimmen Sie in Geld!“

„Hören Sie,“ sagte Mr. Cherru ärgerlich, „müssen Sie das Geld nicht nehmen wollen, brauchen Sie doch nicht —“

„Soll ich Ihnen nun sagen, was ich meine?“

Ich meine, Sie haben nie die Absicht gehabt, mir das Geschwindelte zu erliegen. Ich meine, es war alles erlogen, was Sie Ihrer Tante erzählten, daß Sie nicht genug bei sich haben. Ich meine, Sie sind ein dreifacher Schwindler. Sie mögen ja ein Baron sein; aber ein dreifacher Schwindler sind Sie doch, verstehen Sie!“

Nachdem er so seine Meinung fundierten hatte, trat er zurück und begann eine Reihe von Handlungen, die Mr. Cherru äußerst bedrohlich erschienen. Er warf das Fahrrad achlos in die Höhe. Er schlug die senkrechtigen Rockärmel zurück. Er spudde in die Hände, dann sprach er: „Ich werd' Sie lehren, ein dreifacher Schwindler sein, verstanden Sie? Ich werd' Sie lehren, den alten Tackel-Dicks beschwindeln! Tante oder nicht!“ Und er bewegte sich dräuend auf ihn zu.

Das war der Augenblick, wo Mr. Cherrus Nerven verlagten. Es war in den letzten Stunden zuviel auf ihn eingedrungen, und er fühlte sich nicht in der Verfassung, sich in einen

Kampf mit einem einzulassen, dessen Witzes so gewaltig waren, daß er fast die Arme sprengte. Er hatte genug von Mr. Dicks für sein Leben lang. Und er wandte sich und floh, ohne zu bedenken, wie töricht das unter den Umständen war. Mr. Dicks hielt inne, knurrte, wandte sich und griff nach seinem Fahrrad.

Jemand da oben muß ein lieber kleiner Cherub sitzen und sich um das Ergehen der jungen Barone kümmern. Mites Bewußtsein lehrte langsam zurück und er war sowohl überrascht als erregt, als er entdeckte, daß seine Verleumdungen nur aus einer mächtigen Heule auf dem Schmel einer geschwundenen Nase und einem aufgeschlagenen Aste bestanden. Wenn auch seine persönliche Erscheinung etwas gelitten hatte, war sein Allgemeinzustand doch ein guter geblieben.

Er stand auf, schüttelte sich, griff sich an den Kopf und die Nase, entfernte mindestens ein Pfund Erdbrei aus seinen Kleidern und schaute rings umher. Kein Mr. Cherru weit und breit.

Mite beschloß, sich noch ein wenig umzusehen, vielleicht kam er durch Zufall auf eine Spur des Flüchtlings.

Er ging ein Stück auf dem schmalen Sandweg weiter und bog dann in einen Seitenpfad. Nach einer Weile blieb er borkend stehen — er hatte ein Geräusch wie von laufenden Schritten gehört. Zwei Sekunden danach hielt er einen Kreidenschrei aus, denn der da laufend um die Wengung kam, war Mr. Cherru!

Als dieser ihn bemerkte, blieb er stehen und atmete laut. Er warf einen verzweiferten Blick umher und sah, er sah sich in der Falle. Er warf einen Blick auf Mite und es rieselte ihm kalt den Rücken hinab. „Nun schön, schön, schön!“ sagte Mite glückselig. „Welch frohes Wiedersehen! Das hätte ich gar nicht zu hoffen — Großer Gott!“ rief er aus, als jetzt Mr. Dicks gemächlich auf seinem Fahrrad herbeikam und nun abfuhr.

Bei Mites Anblick verklärte sich das Gesicht des Wirtes.

„Alle Wetter!“ rief er. „Wer hätte gedacht, Sie hier zu sehen, Sir! Das freut mich aber wirklich. Ich war schon etwas unruhig wegen Ihrem Auto, weil Sie nicht zurückgekommen sind und ich vermaß, Sie um Ihren Namen zu fragen. Ich wußte nicht recht, was ich tun sollte. Aber davon später. Erst habe ich ein Geschäft mit diesem dreifachen Schwindler da zu erledigen, wenn Sie mich entschuldigen wollen.“

„Mite hatte ihn erkannt an.“

„Sie? Was hat er Ihnen getan?“

„Reingeleit hat er mich ordentlich, Sir. Hat mir einen falschen Hüner angehängt. Ich will ihn arad lehren, es nicht wieder zu tun.“

Mite trat eilig vor und hob die Hand; er sprach in bittendem Ton. „Ich verstehe, Mr. Dicks, aber Sie würden mir einen Gefallen erweisen, wenn Sie zurücktreten würden. Dieser Herr ist unter meinem Namen herumgegangen und hat gestohlen. Auch habe ich ihm diese Heule und die Nase und das Aste zu verdanken. Ich fühle mich ihm verpflichtet und bleibe nicht gern etwas schuldig. Nachher können Sie ihn haben, wenn noch etwas übrig ist.“

Der Wirt starrte ihn an.

„Was? Unter Ihrem Namen ist er herumgegangen? Hol' mich der Ausdruck. Ein netter Baron, was?“

„Er ist kein Baron.“

„Wie? Ja, ist er nicht Sir Mite — das heißt, sind Sie etwa Sir Michael?“

„Jawohl.“

Mr. Dicks pfiff laut und verständnisvoll, dann seufzte er wie einer, der höhere Rechte anerkennen muß. „Ja, dann nehmen Sie ihn, Sir! Das ist ich ein, daß Sie mehr Recht auf ihn haben als ich. Aber es ist recht hart — Oho dageblieben!“

Denn Mr. Cherru war wieder unruhig geworden. Niemand hört gern über sich verhandelnde wie über einen leblosen Gegenstand abstoßender Art und dieses Vieles sozusagen um seinen Zeichnam schien ihm äußerst gefühllos. Nach und nach war er ein wenig adgerückt, und nun sprang er plötzlich zur Seite und wollte noch einen Versuch machen, zu entkommen.

Aber das Schicksal wollte es anders. Mr. Dicks rechter Arm streckte sich wie ein Teleskop und seine rechte Hand erwischte ihn beim Kraken und riß ihn so kräftig zurück, daß seine Füße den Grund verloren, sein Kraken das Knöpfchen und er selbst den Atem. Er setzte sich heftig auf den Boden und blieb ruhig sitzen, es war nichts mehr zu machen offenbar.

„Sie bleiben da,“ rief ihm Mr. Dicks ernstlich, „bis dieser Gentleman und ich über Sie beschlossen haben. Dann werden wir —“

Er brach ab und folgte Mr. Cherrus Blick, der an ihm vorüber die Straße hinabschaute.

Dort kamen zwei Männer in Uniform auf großen flachen Füßen heranmarschierend: ein großer, starker, erhabener Konstabler und ein größerer, härterer, erhabener Sergeant. Auf ihren Gesichtern stand Neugierde, und jetzt blieben sie bei der kleinen Gruppe stehen.

„Hallo!“ sagte der Sergeant und blickte alle drei scharf an. „Was tun Sie mit diesem Burschen?“

Der Wirt, der in vertrauensvollen Stunden einen gelegentlichen Zusammenstoß mit der Polizei in der schönen alten stürmischen Zeit zugegeben, hustete ein wenig und schwieg bescheiden.

„Dieser Bursch“, erwiderte Mite, „hat sich gesetzt, weil er seine Kraft überschätzt hat.“

Der scharfe Blick haftete auf ihm.

„Hal!“ sagte der Sergeant. „Wir brauchen Sie nicht — was gibt's?“ wandte er sich an den Konstabler, der ihn angestochen hatte und nun auf den nachdenklich dastehenden Mr. Cherru zeigte.

„Seinen Hals“, sagte er. „Schauen Sie nur!“

„Hal!“ sagte der Sergeant abermals. Er blickte sich mühsam — denn er war wirklich sehr dick — und betrachtete Mr. Cherrus Hals von dem, in Folge von Mr. Dicks gewaltigem Handgriff vorhin, mehr als sonst in der guten Gesellschaft üblich ist, sichtbar war und damit ein Mustermal in der Form eines S.

„Das ist aber komisch“, sagte der Sergeant, „so ein Notizbuch aus der Tasche und das darin halbaut: ‚Dreißig Jahre — groß — dunkle Augen und Haare — steht aus wie ein Gentle-“

man — Muttermal in der Form eines S auf der Rückseite des Halses... Stimmt alles.“ Der durchdringende Blick wandte sich wieder Mite zu. „Ist der Mann ein Freund von Ihnen?“

„Nichts weniger als.“

„Kennen Sie ihn schon lang?“

„Nicht lang, aber lang genug. Eigentlich zu lang.“

„Am. Also auf diesen Mann stimmt genau die Beschreibung von einem gewissen Cherru — George Cherru — die wir eben bekommen haben und der wegen Betrug und Herauslocken von Geld unter falschen Vorpiegelungen gelocht wird. Sehr komischer Zufall wirklich! Sie, Sie! Dageblieben wird!“

Denn Mr. Cherru, der nun die Vergeltung vor sich sah, war aufgestanden und wollte einen letzten Versuch machen, obwohl er selbst nicht wußte welcher Art. Nun verlor er in endgültige Passivität, denn auch das menschliche Streben hat seine Grenzen.

Das scharfe Auge des Gesichts lehrte zu Mite zurück.

„Und wer sind Sie wohl?“

„Ich bin — aber was bis vor kurzem — Privatsekretär von Mr. Herbert Butchewman von Lindens Haus. Der fragensie Herr, der wahrscheinlich Cherru heißt, war — auch bis vor kurzem — Gast von Lindens Haus. Und was für ein Gast! Und dieser Herr hier ist Mr. Dicks, einer unserer ersten Restaurateure. Jetzt kennen wir uns alle.“

„Wie? Lindens Haus?“ sagte der Sergeant. „Also das ist wieder komisch, denn gerade nach Lindens Haus gehen wir. Ein Einbruch oder so etwas. Wir wären schon früher gekommen, aber Tom konnte seinen Helm nicht finden.“

Er brütete eine Weile über all diese „komischen“ Dinge, dann sagte er: „Nun, am besten wird es sein, wenn Sie alle mit uns nach Lindens Haus kommen. Es ist da Verschiedenes aufzuklären, scheint mir. Wenn ich nicht sehr irre, wird der Bursch vom Hauptquartier in London gesucht.“

„Das Hauptquartier kann unmöglich so ein Verlangen nach ihm haben wie ich,“ sagte Mite lehnjuchend. „Sie und Ihr Begleiter möchten uns wohl nicht drei Minuten lang den Rücken kehren und die Augen schließen, wie?“

„Was? Wozu das?“

„Ich möchte ihm gute Ratsschläge anstücken. Bis ich fertig bin, können Sie dann die Reihe haben.“

Der Sergeant fand das einen Angriff auf seine Würde und runzelte die Stirn.

„Genug! Ich möchte kein Gerede mehr. Wollen Sie gefälligst mit uns weitergehen.“

Mite seufzte und warf seine letzte Hoffnung auf persönliche Rache über Bord.

„Nur voran, Macduff,“ sagte er.

„Mein Name ist Hopfins,“ sagte der Sergeant. „Sie da, kommen Sie!“

Zwanzigstes Kapitel.

Eine Gouvernante zieht sich zurück. Drei Personen standen auf der Terrasse von Lindens Haus. Eine hatte einen Bart und grünte über das ganze Gesicht, die zweite hatte ein

Heider & Co

das größte Spezial-Geschäft für

Strümpfe

Trikotagen

Strickwaren

laden Sie ein

die vollkommen umgebauten Räume

Kipdorf 65

zu besichtigen — ohne Kaufzwang

Eröffnung

übermorgen, Freitag vorm. 10 Uhr

Fachkundige Leitung. — Fachkundige Bedienung.
Nur beste Qualitätsware bei billigsten Preisen.



Das Schmuckkästlein

der deutschen Frau, die Küche, kann nicht reiner sein als die weissgekachelten Räume und nickelblitzenden Maschinen der grossen Blauband-Werke, in denen jetzt auch die neue Marke „Alma“ hergestellt wird. Grosse Mengen bester Milch, feine Speisefette, Salatöle und Eigelb werden hier, ohne Berührung durch Menschenhand, zu fertigverpackter Margarine. Wozu also noch Vorurteile? „Alma, die Margarine für Alle“ ist ein wirklich gesunder, nahrhafter, butterduftender Brotaufstrich.

Das ganze Pfund für nur 85 Pfennig.

ALMA

DIE MARGARINE FÜR ALLE

fennig.
DIE
GARINE
ÜR
LE

„Das ist noch gar nichts; ich habe eine Sekretärin, deren Haare in meinem Dienst blond, braun und rot geworden sind.“

Die erste Mannschaft des Fußball-Vereins „Germania“ Lüdenhahn spielte am Sonntag gegen Fußball-Verein Bald. Das Spiel eröffnete Bald mit forschenden Angriffen.

BEI JEDEM ELEKTRO-INSTALLATEUR ZU HABEN
AE G-Ausstellungsraum: Elberfeld, Königstr. 33.

Sie wollen
ein Auto
einkaufen!
Wir raten Ihnen,
warten Sie bis
übermorgen

Sünde gewinnt den Landmann-Pokal.

25. Berlin, 25. September. (Eia. Draht.) Die auf den Plätzen des Berliner T.C. Rot-Weiß zur Durchführung kommenden Kämpfe um den Landmann-Pokal, der nur für Spieler unter 21 Jahren gewonnen werden kann, haben in der Endrunde die beiden Berliner Jüdische und Sars als Gewinner. Der bekannte Eisbodenmeister Jüdische siegte über Sars mit 6:4, 6:3, 6:4. Im letzten Jahre wurde der Pokal von dem Deutschen Menzel gewonnen, der, da er bereits über 21 Jahre ist, in diesem Jahre fernbleiben mußte.

Roselub und Richards verhaftet.

Inwiderhandlungen haben sofortige Verhaftung zur Folge.

25. New York, 25. September. (Eia. Draht.) In New York schlug der tschechische Tennisspieler Jan Roselub den amerikanischen Berufsspieler Richards mit 6:4, 6:3, 6:3. Roselub wird von der amerikanischen Presse nach diesem Erfolg als Berufsweltmeister gefeiert.

Die Meldung bekommt einen humoristischen Beiklang, wenn noch folgendes Intermezzo miteingetragen wird: Am Sonntag ist nach altem Gebräuch das Spielen in der Stadt New York verboten. Also schritt die heilige Hermandad nach dem zweiten Satz ein und verhaftete die beiden Gelebesübertreter. Sie wurden aber auf Zureden des Verwalters und nach Abgabe der Versicherung, am Mittwoch vor Gericht zu erscheinen, freigegeben.

Fechten

Die Fechtabteilung des VTB. 46 trug die Vereinsmeisterschaften in Florett, Säbel und Degen für Damen und Herren aus.

Die Kämpfe waren außerordentlich hart, da die Fechtabteilung über eine Anzahl hervorragender Fechter verfügt. Der Favorit Kronenberg konnte sich an erster Stelle nur im Degen behaupten, während er in Florett und Säbel die ersten Plätze seinem Clubkameraden nach harten Kämpfen lassen mußte. Der beste Fechter des Tages war Karl Wiemann, der in Florett und Säbel die ersten Plätze belegte.

Im Damenflorett siegte M. Phillips durch Stichkampf mit V. Dreder den ersten Preis erringen. Auch hier sah man elegante und von frischem Kampfeifer erfüllte Gesichter.

Die drei ersten Sieger in jeder Waffe sind: Herren Degen: 1. Curt Kronenberg, 2. Karl Wiemann, 3. Arthur Leberfuß. Herren Florett: 1. Karl Wiemann, 2. Karl Karbach, 3. Curt Kronenberg. Herren Säbel: 1. Karl Wiemann, 2. Arthur Leberfuß, 3. Curt Kronenberg. Damen Florett: 1. Margot Phillips, 2. Lotte Dreder, 3. Claire Moos.

Deutsche Turnerschaft

MTB. Elberfeld I — TuS. „Jahn“ Altrnagen I 15:1 (9:0).

Die Gäste aus Westfalen traten nur mit neun Mann an. Die Einheimischen, die sich trotz Ermüdung in annehmbarer Verfassung befanden, konnten das Spiel nach Belieben gewinnen.

Handball im Wuppertaler Gau.

Sonnborner TB. I — Haddenbacher TB. 8:2 (7:1).

Sonnborn konnte überlegen und verdientenmaßen den Sieg erringen. Das Feldspiel beider Mannschaften war gleichwertig. Dagegen verlor der Sonnborner Sturm vor dem Tore vollständig, wodurch auch der hohe Torunterschied zu erklären ist.

Gastgeber Turnverein I — MTB. II 15:1 (9:0).

Elberfeld trat nicht mit vollständiger Mannschaft an, so daß Mittelbarmen einen glatten Sieg davontragen konnte.

Ev. Arb.-Ver. 1909 II — Lüttringhauser TB. II 5:6 (2:4).

TB. Vellert 1864 I — TB. Mellingshofen I 2:6 (1:2).

Vellert weichte Sonntag in Mülheim und kam für den Sieg gegen den starken Gegner nicht in Frage.

Trotzdem konnte Vellert in der ersten Halbzeit das Spiel offen gestalten. Nach der Pause war Mellingshofen tonangebend und konnte nach regelmäßigen Abständen noch weitere vier Tore anbringen.

Die zweiten Mannschaften obiger Vereine spielten 3:2 für Mellingshofen.

Unterbarmer Turnbund I — Gastener TB. I 8:4.

Nach spannendem und flüssigem Spiel konnten die Unterbarmer ihren Gegner mit einer Abfuhr von 8:4 nach Hause schicken.

GTB. I — TB. Jahn Remscheid I 10:0 (5:0).

Die Remscheider Gäste mußten auf dem Freudenberg von GTB. eine hohe Niederlage hinnehmen.

Die zweiten Mannschaften der Vereine spielten 0:1 für Remscheid.

Turnerbund Wülfrath I — MTB. Elberfeld I 3:3 (2:1).

Reviere TB. 1862 — Langenberger MTB. 2:3 (1:1).

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

TB. Göttingen-Winz. Baaf — TB. 07 Elberf. e.B. 3:4.

07's Mannschaft war einer Einladung der Westfalen gefolgt. Sie versuchte eine gänzliche Umstellung des Sturms, die sich ganz gut bewährte. Nur gegen die reichlich harte Spielweise der zahlreichen Verteidigung konnte sich der neue Sturm schlecht durchsetzen.

Pferdesport

Otto Schmidts 100. Sieg.

Otto Schmidt, Deutschlands populärster Jockey, feierte am letzten Sonntag in Hamburg mit Portia seinen 100. Sieg in dieser Saison und hat in seiner bisherigen Laufbahn insgesamt 1125 Erfolge errungen. Das Championat wird Otto

Schmidt auch in diesem Jahre kaum noch zu nehmen sein, da sein Rivale, der Amerikaner Hannes, erst 86 mal erfolgreich zur Waage zutrat, lehnen konnte.

Pferderennen zu Karlsruhe.

Bernegroß-Güldenrennen: 1. Formosa (Bastel); 2. Aufklärung (Schah); 3. Zwölfer (Torke); Tot. Sieg: 182. Pl. 30. 15. 25. Gulliver, Handrennen: 1. Greif (Schmiedler); 2. Hühner (B. Borden); 3. Erbsenbunde (B. Mehl); Tot. Sieg: 18. Pl. 11. 13. 24. Deutsche Güldenrennen: 1. Lang (Heuer); 2. Turmation (Ganser); 3. Tren und Glauben (Mädchen); Tot. Sieg: 79. Pl. 28. 20. Märkisches Güldenrennen: 1. Legende (Heuer); 2. Beluga (Terschling); 3. Dore (Radow); Tot. 35. 12. 13. 12. 7900. Rennen: 1. Eranahild (Kufelies); 2. Rönar (Schmiedler); 3. Duo Wadis; Tot. 50. 23. 37.

Voranzelge.

Sportplatz in Sonnborn

Sonntag 30. September, nachmittags 3 Uhr.

Fußball-Meisterschaftsspiel

Sport-Club Sonnborn I.

gegen

Schwarz-Weiß Barmen I.

Vangerfeld, Sportplatz Leibnizstraße

Sonntag den 30. September 1928, nachmittags 3 Uhr.

Meisterschafts-Fußballspiel

Sportlande, Vangerfeld I.

gegen

Turu Düsseldorf I.

Motoren 9 bis 12 Uhr: Jugendspiele.

Vereinigtes Stadttheater

Barmen 4276 Elberfeld

Donnerstag den 27. September:

7½—10½: Der Wild- 7½—10: Finden Sie schütz. kom. Oper das Constance sich von Alb. Lortzing. richtig verhält! — Komödie von W. S. Maugham. B 3 11.

Thalia-Theater

Täglich 8 Uhr: 476

Die drei letzten Aufführungen der Operetten-Neuheit:

„Eine einzige Nacht“

In der bisher in Elberfeld noch nie gebot. Darstellung u. Ausstattung

Nur 5 X noch Hotelratte

mit

Alice Hechy

Karl Waterstradt

im

Salamander

Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr

Zur gef. Beachtung: Die im Verkeh. befindlichen Plakate werden am Ende September die Gültigkeit verlieren.

Bavaria-Theater

Täglich 8 Uhr: 476

Das große Variétéprogramm

Unverwundbar! Klartext! 4276

Regenbogen-Kunstler-Spiele

20. 21. 22.

Georg Krönlein

konferiert das ausgezeichnete September-Programm. 4276

JBACH-Saal

Donnerstag 27. Sept. abds. 8 Uhr:

SCHALLPLATTEN-KONZERT

Man sichere sich rechtzeitig Platz-Karten bei

JBACH, Barmen, Neuerweg 40.

Kinderheim Brügge.

Dauer u. Erholungsurlaub für Kin. der jeden Alters. Gutes Essen. Pflege u. Erziehung. Gute Schulen. Prospekt durch die Bes. Frau Dr. Gorkow-Pate. 4276. Fernruf Lüdenscheid 4432.

Bad Königsborn

bei Unna. 4276

Vom 1. — 15. Oktober werden für die Besucher des Bades Einzelkarten zum Abonnement ausgereicht.

1 Solbad (inkl. M. 2.40) 1.75

1 Thermalbad (inkl. M. 2.40) 2.00

Das Badehaus ist wochentags von 8—12 Uhr und von 14—18 Uhr geöffnet.

Die Badeverwaltung.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen

3.45 6.25 9.15

letzte Aufführungen

des aufsehenerregenden

Mädchenhandel-Groß-Filmes:

Die kleine Sklavin

Der große

GRETE MOSHEIM

-Erfolg, von dem man spricht!

Ebenfalls morgen zum letzten Male der spannende Detektiv-Schlager:

Die Leoparden-Lady

7 packende Akte eines myster. Kriminal-Falles.

Letzte Aufführungen: 2.30, 5.10, 8.00 Uhr.

Außerdem: Die erste Die köstliche Groteske

erfolgreiche Fahrt des „Graf Zeppelin“ (L. Z. 127) 2 Akte z. Tränenreichen

Kassensöffnungs: 2 Uhr.

4276

Zeitungs-Matratze

billig abzugeben. Elberfeld, W. Rathenaustr. 50.

Bruchbänder

Leibbinden u. alle anderen Bandagen sind

Vertrauens-Artikel!

Wenden Sie sich bei Bedarf von allen Bandagen, welche notwendig sind nach Operationen bei

Senkungen der Unterleibsorgane, während und nach der Schwangerschaft, nur an einen

gelernten Fachmann.

Th. Zanders, staatl. gepr. Bandagist

Barmen, Wertherstr. 34. Telefon 4297

Für Damen fachl. Frau-Abdienung.

Lieferant aller Krankenkassen. 101 b

Buster Keaton-Film

erscheint in jedem Jahr

12 Uhr Mittagszeitung:

Wonnegekreisch im Publikum, trübsinnige, lachrote Gesichter, strapazierte Zwerchfellmuskulatur und frühliches Gewehr, das sind die Wirkungen, die dieser neue Film

Buster Keatons, des todernsten Spätmachers, auslöst.

Wasser hat Balken

selbstverständlich in den

Odeon-Lichtspielen

ELBERFELD, Posistraße 7. 4276

Hotel Barmer Hof

fürher Schützenhaus

Barmen (Inh. W. & W. Müller) Altermarkt

Donnerstag 27. September, abds. 8 Uhr:

Gr. Sonder-Konzert

der Kapelle Kurt Schlosser

unter Mitwirkung des Opernsängers

Otto Ploch

Baß-Bariton vom Landes-Theater Stuttgart

4276

Auto-Garagen

Patentamt, gesch.

Einzel- und Großgaragen, Notwohnungen, Wochenendhäuser, Jagdhütten, Clubhäuser, liefert!

FERDINAND SCHULTE WATTENSCHEID.

Verleiher: 4161

Witt Westhoff, Barmen

Westhofstr. 57a.

FRANKFURTER HERBSTMESSE

30. SEPT. — 3. OKT.

Allgemeine Mustermesse

29. SEPT. — 3. OKT.

Maschinenschau in der Festhalle

29. SEPT. — 9. OKT.

Internationale Nahrungs- und Genussmittelmesse

9. OKTOBER 1928

Internat. Getreidehandeltag der Frankfurter Börse

Ausgabe, Prospekt, Versand von Medaillen an:

Hapag, A. Eulenberg jr., Eibl., Altenmarkt 11.

Wer an

Asthma, Bronchialkatarrh

leidet, dem teile ich völlig kostenlos mit, wodurch ich von einem mehrjährigen Leiden gänzlich befreit wurde.

Fritz Kleins, Kaufmann, Bonn 154, Ellerstraße 67.

4276

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen

Man fühlt sich wohl!

an einem Kaminofen